Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 23.

Hirschberg, Donnerstag den 7. Juni 1832.

Der Bauerbursche am Palmsonntage in Warmbrunn.

(Im Gebirgs-Dialect.)

's ies a Laba, wie im Summer,
Wenn ma ei doas Woarmboad kümmt,
Do vergißt ma olla Kummer,
Wenn derzun die Pfeife glimmt;
Durt zu seyn, doas macht ehm Frede,
Denn ma labt uf fetter Wede.

Vierza Tage war'n es heute,
Ols ich au em Woarmboad woar,
Duch a su an Hetze Leute,
Anne silch' unflat'ge Schaar,
Hoa ich ne salat'g gesahen,
's kunnte, woas do wullt', geschahen.

Kaum a Oppel kunnt' zur Arde,
Olle Buda woaren vul,
Mischte hurt' ma vo Beschwarde,
Olla, Olla woar su wuhl;
Geld woar do ei olla Tascha,
Denn ma soah ju fleißig poscha.

Dem' an Reiche, Gruß' an Klene,
Soah' ma halt beim Poschtiesch stehn,
An a Jeder wullt' allene
Garn gewinn, a Jeder ziehn;
Duch blus Moncha thoat's gelinga,
Ann' Zitrone zu erringa.

Moncher zug verdommt sey Nasel,
Wenn a nischt gewinnen thoat,
Griff aus Ärgerniß zum Glasel,
Tronk sich draus gehürig soat,
Ließ a letzta Biema sitza,
Woar a glei verdient durch Schwitza.

Wie ich rüm an nüm geganga,
Ging ich au zum Poschtiesch hin,
Wullte ann' Zitron' erlanga,
Duch ümsust woar meine Müh';
Denn a Madel, vul vo Feuer,
Schmeeß'er Achtza, doas der Geier.

Duch ich ließ a Muth ne sinka,
Ging zum andern Poschtiesch hin,
Durten kunnt' doas Glück mir winka,
Denn ich kriegte, ohne Müh',
Su an langa Pfafferkucha,
Doß für Fred' mei Harz thoat pucha.

An hiedruf, ne zu vergassa,
Kauft' ich mir an Dollsaak au,
Mit der Eele kunnt' man massa,
's woar a Karl, wie Ruppers Frau;
Joa, a ging kaum ei die Tosche,
Für dam übriga Genosche.

Ols ich noch an Weil gestanda,
An geducht oa doas an jees,
Koama Madel, die mich kannta,
Drunder woar ju, wie ich weeß,
Ruppers Tochter, die Renate,
Munter, wie 'ne ruthe Kathe.

Joa, die woar's, uf die ich poßte,
Die mir lang' im Sinn' gelahn,
Schmuck jetzt bei der Hand mich foßte,
Wie ke Mensch noch ne gesahn.
Su a Madel, die thütt Ollen,
Duch om Besten mir gefollen.

Mit Renata ging ich lustig
Jitzt zum Rechagoarta hie;
Denn do woar ju, an doas wußt' ich,
Zu verköfa Rußmarie,
Durten kauft' ich mir ann' Zweige,
Gloat, wie ünsers Kanters Geige.

Zeit woar es, uf heems zu wandern
Mit Renata; duch fürwuhr,
Rothen wullt' ich ne am Andern,
Sie zu führ'n; — denn über's Juhr
Bien ich Moan, an sie im Häubel,
Jes gewiß mei schünstes Weibel.

Hermsdorf unterm Kynast. H. ise.

Hülfe und Erwiederung.

(Beschluß.)

Am andern Morgen war mein erster Gang — zu Kratzmanns, wo man mich (da Barthel schon seinen Schnupfstaback geholt hatte) gleich mit dem Titel: Mylord, empfing, und gar nicht wußte, wie hoch man die Ehre meines Besuchs schätzen sollte, und Herr Kratzmann fragte unterthänigst nach dem hohen Begehren.

„Ihnen meinen Dank darzubringen für das Gute, was Sie zwei Jahre lang an mir gethan haben, als ich noch Fritz und Du hieß. Hätten Sie mich damals nicht aus dem Hause geworfen, wer weiß, ob es mir dann nicht anders in der Welt gegangen wäre; aber besser wohl nicht!" — Das Erstaunen der beiden alten Leute zu unterbrechen, bot ich dem Alten eine Priese aus meiner sehr sauber gearbeiteten Perlmutterdose, und als er sie bewunderte, bat ich ihn, sie als ein Andenken an den kleinen Fritz freundlich anzunehmen. — Eben kam mein Golo, um mich zu benachrichtigen, daß er mit den Pferden wohlbehalten angelangt sey; nach wenigen leisen Worten gab ich ihm meinen Schlüssel und er eilte fort.

Jetzt sah ich denn, daß Cäcilie sich ihrem Ziele stark zu nähern begann, und der Herr Pathe auch fast auf den letzten Sohlen ging; indessen war doch eigentlich Herr Kratzmann der Grundstein meines Fortkommens gewesen. Ich erzählte also in der Kürze mein Abenteuer, war aber noch nicht bis auf Reihersdorf gekommen, als Golo wieder da war. Aus dem Päckchen, was er brachte, nahm ich den indischen Shawl, wie ihn keine Dame in Mangelswalde aufweisen konnte, schmückte damit die ehemalige schöne Frau, und entfernte mich eiligst unter dem Vorwand dringender Geschäfte.

Im grünen Esel oder goldenen Stern, wo ich erst noch meine Pferde sehen wollte, ließ ich den Wirth rufen, und examinirte ihn in gebrochenem Deutsch Kreuz und Quer. Der arme Kautz konnte sich nicht genug verwundern, daß Mylord in Mangelswalde so genau Bescheid wußte. Kaum aber hatte er mir als Oberprediger den Namen Walter genannt, als ich auffsprang und rief: Walter aus Hungersdorf? — Ja, Mylord! — Fort war ich. — Ich stürzte in seine Studierstube, und konnte kaum die Worte rufen: — Hier ist Fritz Stahl — so lagen wir uns in den Armen, und der ehrwürdige Greis weinte vor Freuden so gut, wie ich.

Den Rest des Tages übergehe ich, und bemerke nur, daß ein frohes Mahl bei Vater Mann, wo meine Bekannte sämmtlich eingeladen waren, ihn beschloß. Meine Mutter fehlte. Das Gut, wo sie sich aufhielt, sollte zu entfernt seyn; aber am andern Morgen sollte ich sie in Reihersdorf vorfinden. Unter dem Vorwande der Müdigkeit beurlaubte ich mich zeitig von der Gesellschaft, und ging mit Smith und Golo auf mein Zimmer. —

Golo, sind unsere Pferde frisch und munter?

Ja, Herr, war die Antwort.

Gut, so geh' und sattle, bezahle den Wirth, und halte Dich reisefertig auf dem Markte. In zehn Minuten bin ich da; wir haben noch wacker beim Mondschein zu reiten. — Er ging.

Morgen früh um zehn Uhr bin ich in Reihersdorf, lieber Smith; sorge dafür, daß wir alle dann dort zusammen treffen. So sprach ich zu dem treuen Freunde, der, meine Absicht vielleicht errathend, mich nicht mit Fragen: Wohin? — quälte.

So wacker unsere Rosse auch auftraten, so röthete sich doch der Himmel schon in Osten, als wir Hungersdorf erreichten. Alles schlief noch, nur aus dem letzten Hause am Kirchhof trat ein Greis hervor, den ich gleich erkannte. — Vater, rief ich ihm zu, habt Ihr nicht ein Plätzchen im Stall und guten Hafer für meine Pferde? Nur ein Stündchen! — Er wies mich kurz ab nach dem Kruge.

Vater Müller, kennst Du mich nicht mehr? Ich bin ja Fritz Stahl, Eures seligen Küsters Sohn, und den wirst Du nicht abweisen. Ich will meines Vaters Grab besuchen, und da wirst Du unterdeß wohl meinen müden Thieren ein Obdach gewähren.

O, wie unschätzbar ist doch ein guter Ruf, den der Mensch hinter sich läßt. Schon bei dem Namen Stahl nahm der Alte freudig erstaunend seine Mütze ab, und reichte mir die Hand, die ich herzlich drückte. Nun hatten meine Pferde Quartier und Nahrung vollauf; — ich ging nach dem Kirchhofe, wo ich meines Vaters wohl bekanntes Grab zu meiner Ueberraschung aufs schönste mit Blumen bepflanzt, und von einer herrlichen Trauerweide, gleich einem Vorhange, umschattet fand.

Von unbeschreiblichen Gefühlen hingerissen, sank ich an dem Hügel nieder auf die Knie. Hier ruhete die Asche des Mannes, der mir nicht blos das Leben, sondern mehr, auch den festen Sinn für Wahrheit und Redlichkeit gegeben hatte, und der jetzt über den Sternen den Lohn seiner Biederkeit genoß. Eine gute Weile mochte ich so still betend da gekniet haben, als ein leises Schluchzen mich zum Umsehen bewog. Golo kniete hinter mir. — Herr, sprach er, Du bist glücklich. Du kannst an Deines Vaters Grabe beten, — ich! — ich weiß nicht einmal, wo mein Vater ruht. Ich habe hier für ihn mit gebetet. — Treuer, guter Junge, rief ich, so lange ich lebe, sollst Du, ehrliche Seele, nur auf Dein eignes Verlangen von meiner Seite kommen. Dein Vater wird gewiß Dein kindliches Gebet so gut vernommen haben, als der meinige!

Bei unserer Zurückkunft belehrte mich der alte Müller, daß der Herr Pfarrer, auf den Wunsch der Gemeinde, das Grab ihres ehrlichen Stahl so ausgeschmückt habe, und zu meinem Erstaunen erfuhr ich seinen Namen — es war Herr Schmauch! —

Der alte Mann wollte keine Bezahlung annehmen; ich beschenkte also seine Kinder reichlich, und sprengte nach herzlichem Händedruck davon. Um neun Uhr waren wir in Reihersdorf. So bewegt ich auch war, mußte ich doch innerlich lachen, wenn ich bedachte, daß das Staunen und die ehrerbietigen Grüße der Bauern nicht ihrem unbekannten Gutsherrn, sondern seinen Pferden und seinem schwarzen Jokey galten. Ich ritt aufs Schloß und stieg ab.

Ein schöner junger Mann kam mir entgegen, und stellte sich, auf die Nennung meines Namen, als mein Wirthschafts-Inspector dar. Ich stutzte; — Pastors Wilhelm! — jubelte ich, den Spielgenossen meiner Jugend ans Herz reißend; er aber bat mich dringend, jetzt mit ins Zimmer zu kommen, wo mich die Wirthschafterin sehnlich erwartete. Dahin kam ich aber nicht, denn schon auf dem Flur lag ich in den Armen, in den liebevollen Armen der theuern, durch Smith und Mann von Allem unterrichteten Mutter. — Wer nach zwölf Jahren der Abwesenheit eine geliebte Mutter wieder umarmte, mag sein Gefühl zum Maaßstab des meinigen nehmen. Wir traten endlich ins Zimmer.

Eben sprengten zwei Reiter in den Hof. Smith und Mann stiegen vom Roß, und obgleich verdrießlich, daß sie zu spät kamen, rief mir doch Smith gleich entgegen: Sieh, Freund Ueberrascher, dießmal haben wir Dich doch überflügelt. Nun wirst Du doch wohl Deine Wirthschafts-Beamten beibehalten?

Ich war noch zu bewegt, um passend antworten zu können, aber Smith fuhr fort: Mache doch, daß ein ordentliches Frühstück komme. Deine übrigen Gäste sind auch gleich da. — Gedankenlos rief ich: Golo! — Er kam, und nun fiel mir erst ein, daß er hier so wenig Bescheid wußte, als ich. Desto besser wußte meine gute Mutter, was zu thun sey.

*

Zwei Wagen rollten in den Hof. Meine Freunde drängten mich hinaus, die Ankommenden zu begrüßen, und ich bewillkommte in dem ersten Herrn Kratzmann nebst Gemahlin, und meinen redlichen Walter. Als der zweite vorfuhr, aus dem mir Frau Mann freundlich lächelnd die Hand reichte, — nein! ich mußte träumen — ich rieb mir noch einmal die Augen, aber wahrhaftig, da saß ja mein Comteßchen neben ihr. Maschinenmäßig hob ich die Damen vom Wagen, und küßte ihnen die Hand, wobei die kleine Gräfin recht schelmisch lächelte. Herr Mann klopfte mir auf die Achsel. Fritz, 6 und 14, wie viel macht das?

Zwanzig — stotterte ich. —

Nun da stehen ja die Zwanzig! Kennst Du denn Marien nicht mehr?

Vater, rief ich, aus meinem Traume erwachend, diese Ueberraschung ist die schönste von allen, denn diese war nicht einmal zu ahnen. Aber nun rasch ins Zimmer. Mein höchster Freudentag soll nicht auf dem Hofe gefeiert werden.

Nach dem Frühstück gingen wir in den herrlichen Garten, wo sich die Gesellschaft zerstreuete. Marie aber war mein Wendepunkt, von dem ich mich nicht trennte. Bald war das trauliche Du, womit wir uns früher begrüßten, wieder im Gange, und als wir zum Mittage gerufen wurden, führte ich das liebliche Mädchen dem edlen Vater mit der Frage zu: Vater, willst Du mir Marien zum Weibe geben?

Segnend legte der Greis seine Hände auf unsere Stirn, und ein froher, glückwünschender Kreis umgab uns Glückliche.

Am Christabend war unsere Hochzeit. Pastor Walter segnete unsern Bund; Smith war wieder übers Meer gekommen, und hatte auch den alten Samson und Heinrich mitgebracht. Unser kleiner Zirkel war gewiß einer der edelsten und frohesten, die diesen Abend feierten, und in ihrer Mitte und in den Armen meines jungen Weibes sagte ich nun aller Reiselust auf immer Lebewohl.

Mein häusliches Glück ist immer noch so ungetrübt, als es in den Flitterwochen war. Meine beiden Jungens hat Herr Schmauch getauft, der ein recht wackerer Mann geworden, und jetzt Prediger auf einem Gute ist. Er hatte ja auch mit zu meinem Glücke beigetragen, als er mich aus dem Kratzmannschen Hause werfen half. So Gott seinen Segen dazu giebt, sollen meine Söhne den Namen Stahl ebenfalls unbefleckt auf die Nachwelt bringen, und dann mögen sie ihr Leben, wenn es der Mühe lohnt, selbst beschreiben.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Auflösung.

Charade.

Einladung.

Freund! zu meinen ersten Beiden
Wirst Du heut' hiermit gebeten.
Zwar bin ich etwas betreten,
Doch es ist nicht zu vermeiden,
Und da Du in frühern Tagen
Oft es geistig hast genommen,
Wirst Du mir es nicht versagen,
Nun zum Leiblichen zu kommen.
Hast Du dieses Werk vollendet,
Wird, und das wird Dich doch locken,
Zu der Dritten sich gewendet,
Wo der Scherz auf leichten Socken
Sich zu Bachus Feuerwellen
Und der Grazien soll gesellen.
Aber eins muß ich bedingen:
Lasse dann erst Deine Witze
Gleich Champagner-Korken springen
An der frohen Dritten Sitze;
Wenn Du aber bist die Ersten,
Mußt Du, sicher sieh'st Du's ein,
Solltest Du für Zwang auch bersten,
Dennoch ganz das Ganze seyn.

Miszellen.

Am 17. April starb in Brody der dortige privilegirte Großhändler, Jüdel Nathansohn, im 59sten Lebensjahre, ein Mann, dessen Leben, schlicht und anspruchslos, nur durch eine Reihe wohlthätiger, menschenfreundlicher Handlungen bezeichnet wurde. Er hinterläßt außer seinen bedeutenden Realitäten, Silber und Prätiosen, ein reines Vermögen von 1 Mill. Gulden Conv.-Münze, welches er sich durch solide und wohlberechnete Handelsgeschäfte, ohne sich je durch Börsespekulationen, Lieferungen oder dergleichen bereichert zu haben, erworben hatte, und gehörte demnach zu den reichsten Particuliers in Galizien. In seiner letztwilligen Anordnung hinterließ er dem kaiserl. Aerar, außer der gesetzlichen Erbsteuer-Taxe, ein Kapital von 5000 G. C. M. als einen Beweis, wie er sich erklärte, dankbarer Anerkennung des unter

Oesterreichs mildem Scepter jederzeit genossenen Schutzes und der Wohlthat der Gesetze; dem israelitischen Krankenhause in Brody eine Summe von 50,000 G. C. M.; seinen Comtoir-Gehülfen, zur Sicherung ihres künftigen Unterhalts 25,000 G. C. M.; überhaupt aber vermachte er eine Summe von 110,000 G. zu wohlthätigen Zwecken.

Nach dem glücklichen Resultate der im Bingerloch ausgeführten Arbeiten, ist die Möglichkeit, alle übrige in dem Fahrwasser zwischen Bingen und St. Goar der Schiffahrt entgegenstehenden Hindernisse, und zwar mit einem verhältnißmäßig geringen Kostenaufwand, wegzuschaffen, nicht mehr zu bezweifeln; zur Hoffnung, daß dieses geschehen werde, berechtigt das besondere Interesse, welches die Regierungen sämmtlicher Uferstaaten an der Rheinschiffahrt und an der Belebung des Rheinhandels nehmen und schon vielfältig bethätigt haben.

Uebereinstimmenden Nachrichten aus den Rhein- und Maingegenden zufolge, sind bei der kalten Witterung nicht nur die Kartoffeln und Bohnen erfroren, sondern auch der Weinstock hat bedeutend gelitten. Die Höhen der benachbarten Gebirge von Frankfurt waren noch am 15. Mai mit Schnee bedeckt.

Die stürmische Witterung in verflossener Woche hat viel Unglück auf der See herbeigeführt. Die Seeberichte und Schiffsliste der hamb. Börsenhalle sind seit mehreren Tagen mit den Angaben angefüllt.

In dem Sturm am 9. Mai strandete eine Meile von Skagen die engl. Brig Alert, Capt. Thos. Nixon. Des schrecklichen Ungewitters wegen, war jeder Gedanke an Rettung von der Landseite unmöglich, und so sah man den ganzen Tag hindurch bis Abends 11 Uhr vier Menschen auf dem Wrack mit Todesangst kämpfen, in welchem Augenblick sie von den Wellen verschlungen wurden. Den Schiffsnamen, so wie den des Capitäns, hat man an einer Jolle gemalt entdeckt. — Ferner sind daselbst an demselben Tage eine preuß. und eine dän. Schaluppe, letztere aus Randers, geführt vom Capt. Lauritzen, total verloren gegangen. Das Nähere steht zu erwarten. Auch von diesen sind die Mannschaften umgekommen. Aus Holland trifft die Nachricht ein, daß folgende Schiffe total verunglückt sind: Hygaen, Capt. Thomson, von Krageröe nach Frankreich, mit Dielen; Louise, Capt. v. Laben, vermuthlich von Antwerpen; Isis, Capt. Steinmer, von Hulke nach Haganäs, mit Vieh; Ehogesindheid, Capt. van Oninen, mit Leinsaamen von Königsberg nach Amsterdam und 2 unbekannte kleine Schiffe. Von Thisted in Jütland ist die Nachricht in Hamburg angekommen, daß die Schiffe: Concord, Capt. J. England, von Newcastle nach der Ostsee bestimmt; Woodhall, Capt. Burlinau; Douglas, Capt. Traill, und Gertrude, Capt. Klein, von Bordeaux nach Flensburg bestimmt, total verunglückt sind. Bei der Insel Amrum ist der Rumpf eines großen Evers angetrieben.

Im April d. J. ging das schwedische Schiff Mathilde, geführt vom Capitain P. Aroe, von Whisby auf Gothland mit einer Ladung Kalk und Brettern nach Lübeck; löschte dort und nahm Ballast ein, um nach Whisby zurück zu segeln. Ein heftiger Sturm trieb es unter Laaland bei Rothsand auf den Strand, und es war im Begriff zu scheitern, als ihm, von Nyested aus, ein Rettungsboot, worin sich der Bergungs-Commissair Marcus Mackeprang mit dem Lootsen Andersen Loos nebst seinen Gehülfen und zwei andern dänischen Seeleuten befanden, entgegenkam. Weil der Sturm aber furchtbar zunahm und das Schiff in Stücken ging, war an kein Bergen noch sonst etwas zu denken; der Schiffer wollte selbst die Trümmer nicht verlassen, und nur mit Noth retteten sich der Steuermann desselben, und die übrige Mannschaft, 4 an der Zahl, in das dänische Lootsenbot. Mit der überfüllten Ladung ward dies nun vom Sturm in die See gejagt. Auf dem schwachen, überladenen Fahrzeuge schwebten die Unglücklichen 24 Stunden hindurch beständig zwischen Tod und Leben, und wurden endlich Rügens Küste, und zwar der Halbinsel Wittow zugetrieben. Am 8. Mai, Nachmittags gegen 5 Uhr, nahm die Frau des im Posthause auf Wittow stationirten, schwer krank darnieder liegenden, Steuerbeamten Kruse bei heftigem Sturm und tobender Brandung auf der Höhe der Insel Hiddensee auf dem wilden Meere das kleine Fahrzeug in dämmernder Ferne wahr, und sagte ihrem Manne, daß sie ein Boot erblicke. Dieser, selbst früher ein Seemann, konnte es aber kaum glauben, daß sich Menschen bei so großem Sturm in demselben halten könnten. Allein die Frau trieb eine gewisse Ahnung, und sie eilte mit einem Fernrohr auf die dem Posthause nahe gelegene Schanze. Sie war so glücklich, eine sogenannte Nothflagge von einem Stücke Segeltuch an einer Stange im Boot und auch einen Menschenkopf zu erblicken. Sogleich erwachte in ihrer Seele der heißeste Wunsch, die Schiffbrüchigen zu retten; aber wie? Der Mann lag krank darnieder; das Dienstboot war alt und zerbrechlich, und außer ihr und ihren beiden Töchtern und dem Bootsknecht keiner in der Nähe, der bei dem Werke hülfreiche Hand leisten konnte. Sie sann daher auf ein anderes Mittel: band eine Leine, deren eines Ende sie in Händen behielt, an einen großen Kloben, und brachte diesen, mit Hülfe ihrer beiden Töchter und des Bootsknechts Peters, der sich bis an die Schultern in Brandung wagte, in See. Der Wind stand glücklicher Weise schräg auf die Küste, und so war es möglich, dem Kloben mit der Leine eine solche Richtung zu geben, daß er den Unglücklichen einigermaßen zutriebe. Durch eine Flagge, welche ein weißes Tuch an eine lange Stange geheftet, vertrat, suchte die Frau nun die Menschen im Boote darauf aufmerksam zu machen, daß man sie erblickt und mit ihrer Rettung sich beschäftige. Nun strengten diese, immer näher treibend, alle Mittel an, mit Hülfe zweier Wurfschaufeln, die für gewöhnlich zum Ausschöpfen des Wassers im Boote gedient hatten, dem Punkte zuzusteuern, wo ihre Retter sich befanden. Allein noch war die größte Lebensgefahr für sie da. Es kam nämlich darauf an, sie darauf aufmerksam zu machen, ein Riff zu umschiffen,

das zwischen Wittow und Hiddensee liegt, und sich nicht weit von der Küstenstelle befand, wo die Frau mit ihren Töchtern und den Bootsknechten geschäftig waren. Die, nach Rettung sich sehnenden, Schiffbrüchigen hatten den treibenden Kloben mit der Leine bemerkt, und waren, mit Anstrengung aller ihrer Kräfte, bemüht, ihn aufzufischen. Nun galt es aber auch, sie wegen des Riffs zu warnen; und mit Hüten und Tüchern ward ihnen nun zugewinkt, wie sie zu steuern hätten. Als alte Seeleute, sahen sie bald die Gefahr ein, und was ihre Retter wollten, fischten den Kloben glücklich auf, und steuerten so geschickt, daß sie um das Riff herumliefen. Nun spannten die brave Frau, ihre Töchter und der Bootsknecht sich vor die Leine, und zogen das Boot so weit auf den Strand, bis es aufstieß. Aber es war sehr hohes Wasser, und so mußte der Bootsknecht noch bis an die Brust in die Wellen waten, um zu dem Boote zu kommen. Die schwächsten Personen wurden von ihm aus demselben an's Land getragen; die noch einige Kräfte hatten, retteten sich selbst, und bald waren alle 10 Schiffbrüchigen um ihre hochherzige Retterin versammelt, aber so matt und entkräftet, daß sie ohnmächtig hinsanken. Sofort wurden sie nun von der Familie Kruse und dem ihr beistehenden Bootsknechte Peters in das Posthaus geführt, und das Erste, wozu die entschlossene Frau Anstalt machte, war ein Warmbier. Aber nur einige waren fähig, es zu genießen, die übrigen, namentlich der Bergungs-Commissair Mackeprang, ein alter Mann, war so erschöpft, daß ihnen das Bier mit einem Theelöffel eingeflößt werden mußte. Als alle erquickt waren, ging das zweite Erbarmungsgeschäft, das Wechseln der Kleider, vor sich. Aber es waren der Geretteten 10, und nur zwei Männer da, die ihre Kleidung anbieten konnten. Redlich halfen denn da Frau und Töchter des Steuerbeamten Kruse aus, und in ihre besten, wärmsten Frauen-Anzüge kleideten sich dankend die geretteten Seeleute. Sieben Tage, von Dienstag den 8. Mai bis Montag den 14., verpflegte die Familie Kruse ihre auf sich genommenen 7 Schiffbrüchigen, und gab ihr Lager her, da sie theils krank, theils der Wind nicht günstig zu ihrer Weiterreise war. Am 14. brachte die Frau, da ihr Mann noch schwer darnieder liegt, alle 10 zu den dänischen und schwedischen Consuln in Stralsund, welche sie in ihr Vaterland befördern werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß für den diesjährigen Johannis-Termin von der unterzeichneten Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft der 25., 26., 27. und 28. Juni c. zur Einzahlung, der 28., 29., 30. Juni und 2. Juli c. aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen, und zwar

nur in den Stunden von 8 bis 2 Uhr täglich,

im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind; wobei zugleich jedem Präsentanten von Pfandbriefen angedeutet wird, daß die Erhebung von Zinsen auf mehr als 3 Pfandbriefe, nur gegen Ueberreichung einer, die zu präsentirenden Pfandbriefe specificirenden Consignation, statt finden kann.

Der 15. Juni c. ist den Deposital-Geschäften gewidmet, während am 14. Juni c. die ökonomisch-patriotische Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, unter dem Vorsitz des Directoris derselben, Königl. Landraths und Landesältesten Herrn Freiherrn von Richthofen, wie gewöhnlich Vormittags, ihre jährliche Zusammenkunft halten wird, wozu die Herren Mitglieder derselben hierdurch eingeladen werden. Jauer, den 28. April 1832.

Directorium der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft.
Otto, Freiherr von Zedlitz.

Mühlen-Anlage-Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur Veröffentlichung gebracht, daß der Häusler und Gelbgießer Carl Gottlieb Schubert zu Cammerswaldau gesonnen ist, einen Graup- und Grütz-Mühlen-Gang respective zu erbauen und an das Gewerke der in seinem Hinter-Hause bereits construirten Schleif-Mühle anzuhängen, welche durch die Wasser des unter dem gedachten Hinter-Hause laufenden Mühlgrabens, der etwas abgestochen und vertieft werden soll, betrieben wird.

In Gemäßheit des § 7 des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810, wird demnach ein jeder, der durch diese Wassermühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte zu fürchten vermeint, aufgefordert, binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, seine etwanigen Widersprüche hier und bei dem Baugewilligten anzumelden; nach unbenutztem Ablauf dieser Frist wird ohne Weiteres auf die Genehmigung von Landespolizeiwegen höhern Orts angetragen werden.

Gegeben Schönau, den 15. Mai 1832.

Der Königl. Landrath, Schönauer Kreises,
Wilhelm Freiherr von Zedlitz-Neukirch.

Subhastations-Patent. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, die sub Nr. 33 zu Wenigwaldiß belegene, auf 800 Rtl. gerichtlich abgeschätzte Freihäuslerstelle des Johann Gottlieb David Engmann, und ladet zu dem auf

den 27. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Hohlsteiner Kanzellei anstehenden einzigen und peremtorischen Licitations-Termine, besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch ein, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Zustimmung der Creditoren, falls nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.

Löwenberg, den 3. April 1832.

Fürstlich von Hohenzollern-Hechingensches Justiz-Amt der Herrschaft Hohlstein.
Graßhoff, Just.

Zu verkaufen ist die Fleischerei in Alt-Lässig bei Gottesberg, dabei sind 30 Scheffel Aussaat. Haus und Acker sind noch im besten Zustande. Das Nähere beim jetzigen Besitzer Joh. Gottl. Bleicher daselbst.

Bekanntmachung
wegen Veranstaltung einer hiesigen Gewerbe-Ausstellung.

Der Gewerbe-Verein hierselbst beabsichtiget, in der Zeit von Mitte des Monats Juli bis Mitte des Monats August dieses Jahres,

eine Ausstellung von Fabrik- und Manufaktur-Waaren, Gewerbs- und Kunst-Erzeugnissen, und Arbeiten aller Art, die hauptsächlich für gewöhnlichen Gebrauch, wie auch für Luxus-Bedürfnisse, hier und in der Umgegend verfertiget werden,

allhier zu veranstalten, und ladet alle Fabrikanten, Professionisten, Gewerbetreibenden und technischen Künstler hiesigen Orts und der Umgegend,

benanntlich Gold- und Silber-Arbeiter, Mechaniker, Uhrmacher, chirurgische, musikalische und physikalische Instrumentenmacher, Bandagisten, Büchsenmacher, Schwerdtfeger, Feilenhauer, Schmiede, Schlosser, Kupfer- und Messerschmiede, Zeug- und Sägeschmiede, Klemptner, Gelb-, Roth- und Zinngießer, Porzelan-Fabrikanten, Töpfer, Glas- und Steinschleifer, Glaser, Tischler, Drechsler, Lein- und Baumwollen-Weber, Band-Weber, Tuchmacher, Tuchscheerer, Dekatirer, Kattundrucker, Posamentirer, Seidenwirker, Strumpfwirker, Stricker, Spinner, Leder-Fabrikanten, Riemer, Sattler, Papiermacher, Buchbinder, Lithographen, Kupferdrucker, Tapezirer, Hutmacher, Kürschner, Schuh- und Handschuhmacher, Bürstenmacher, Seiler, Lackirer, Porzelan-Maler, Seifensieder, Wachszieher, Maler, Zeichner, Modellirer u. s. w.,

hiermit ein, sich diesem Unternehmen theilnehmend anzuschließen, und durch Einlieferungen von Proben ihrer Fabrikate und Arbeiten mitwirksam zu werden.

Es ist nicht dieses nur, auf neue Formen und Erfindungen oder besonders künstliche Arbeiten zu beziehen, sondern es ist damit im Allgemeinen auf alle Gattungen von Fabrikaten und Arbeiten, von den geringsten und einfachsten bis zu den feinsten und künstlichsten hingesehen, und damit steht der Zweck vor, die Fabrikate und Arbeiten des Orts und der Umgegend auf einem Platze zu versammeln, um sie mit einem Blicke zu übersehen, sie selbst, die zum Theil in ihrer Vereinzelung unbeachtet oder unbekannt bleiben, und ihre Verfertiger kennen zu lernen, diese und den gehörigen Werth ihrer Arbeiten allgemein bekannt zu machen, den Künstlern und Gewerbetreibenden die Gelegenheit zu geben, neue Muster, Vortheile, Verbesserungen und die Geschicklichkeiten Anderer kennen zu lernen, ihre durch Güte, Tüchtigkeit, Zweckmäßigkeit, gefälliges Aeußere und billige Preise sich empfehlende Waaren und Arbeiten zu allgemeinerer Bekanntschaft zu bringen, mit einander in Wetteifer zu treten, das Vorhandenseyn von Waaren, Apparaten, Werkzeugen und sonstigen technischen, so wie Kunstgegenständen, die oft nur anderwärts gesucht werden, darzulegen und sich so mehr Absatz zu verschaffen.

Allen auszustellenden Waaren ist ein Zettel mit dem Namen des Verfertigers und der Angabe, wo derselbe wohnhaft ist, beizufügen, darauf auch, wenn der Einlieferer sie zum Verkauf überlassen will, der bestimmte Preis der Waare zu bemerken.

Der Ausstellungs-Ort ist im ehemaligen Resourcen-Konzert-Saale, eine Treppe hoch, in dem Hause des Coffetier **Hornig** in der Butter-Gasse, und werden daselbst die einzuliefernden Gegenstände von dem Aufseher der Ausstellung

in den Tagen vom 4. bis 11. Juli, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in Empfang genommen und von diesem darüber den Einlieferern gedruckte Bescheinigungen gegeben werden.

Von den Einlieferern ist in keiner Art weder bei der Einlieferung, noch bei der Abholung, auch nicht von dem Verkaufe etwas zu bezahlen.

Ueber die eingelieferten Gegenstände wird ein Verzeichniß gedruckt ausgegeben werden, deshalb wollen Diejenigen, welche Einlieferungen zu machen gesonnen sind, um so mehr damit in den angesagten Tagen sich beeilen, um zur Aufnahme in das Verzeichniß zurecht zu kommen.

Die Tage der Ausstellung werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 28. Mai 1832.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins: Müller, Ender, Liebich.

Edictal=Citation. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 7 in Nieder=Röversdorf gelegenen, dem Gerichtsscholzen Kiesler daselbst gehörigen, und laut der gerichtlichen Taxe vom 11. Februar 1832 auf 303 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Freihauses, steht ein peremtorischer Licitations=Termin auf

den 14. Juli 1832, Vormittags um 9 Uhr,

in der Kanzellei zu Nieder=Röversdorf an. Hierzu werden besitz= und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen.

Da auch zu Folge Verfügung von heut der Liquidations=Prozeß über die Kaufgelder dieses Grundstücks eröffnet worden ist, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger, welche an das Kiesler'sche Grundstück Nr. 7 in Nieder=Röversdorf Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die Guder'schen Mündel, für welche, bei obgenanntem fundo, sub Rubr. II., 200 schlesische Thaler Erbegelder haften, und deren Aufenthalt unbekannt ist, zu dem obgedachten Termine mit der Anweisung vorgeladen, in demselben ihre Forderungen anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 3. April 1832.

Das Gerichts=Amt von Nieder=Röversdorf und Willenberg. Lütke.

Anzeige. Daß die Direction der Hagelschaden=Versicherungs=Anstalt zu Döllstädt und Gotha die Prämien für die Kreise Hirschberg, Löwenberg, Schönau und Bolkenhayn,

für Getreide auf 3/4 p. Ct.,

für Oel= und Handelsgewächse auf 1 1/4 p. Ct.

gesetzt hat, zeige ich hiermit an. Molle, in Hirschberg.

Anzeige. In einer kleinen Gebirgs=Stadt ist wegen Familien=Verhältnisse ein am Ringe gelegenes, im besten Zustande befindliches massives Wohnhaus, nebst der dazu gehörigen Seifensiederei, aus freier Hand zu verkaufen; auch würde sich selbige zu jedem andern Geschäft sehr gut eignen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Der aus frühern Zeiten her allgemein bekannte gute Schleifstein=Bruch zu Giersdorf, an der Straße von Löwenberg nach Bunzlau gelegen, welcher ein Jahr wegen des damit verknüpften großen Kosten=Aufwandes nicht bearbeitet worden ist, ist auf's Neue, in Folge der so häufig an mich ergangenen Nachfragen, wiederum in's Werk gesetzt worden, und es werden sonach zu jeder Zeit die besten Schleifsteine zu den billigsten Preisen wieder zu haben seyn.

Hohlstein bei Löwenberg, den 7. Mai 1832.

Friedrich Menzel, Steinmetz.

Lehrlingsgesuch. Ein gewandter Knabe von braven Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, welcher sich der Specerei= und Weinhandlung en detail widmen will, kann sogleich unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Anzeige. Die schon früher angezeigten, selbst verfertigten und beliebten ächten Malz=Bonbons für Brustleidende desgleichen Krausemünz=, Möhren=Bonbons und Vermächtniß=Zucker für den Husten, empfiehlt auf's Neue zu gütiger Beachtung. Von Zug=, Devisen=, Räthsel= und andern Sorten kleinen Bonbons offerire zur Auswahl.

Nicht allein als nahrhaftes, als auch billiges Getränk in Wasser oder Milch gekocht, welches auch zu Suppen angewendet werden kann, bringe ich mein fabricirtes, rein schmeckendes Content zur Kenntniß.

Hirschberg, den 22. Mai 1832.

Scholtz, Conditor, lichte Burg=Straße Nr. 214.

Anzeige. Ein geschickter Pharmaceut kann ein gutes Unterkommen finden, und melde sich im

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs=Commis.=Comptoir.

C. F. Lorentz.

Anzeige. Sollte ein junger Mensch, mit erforderlichen Schulkenntnissen versehen, gesonnen seyn, in einer bedeutenden Wirthschaft die Oeconomie zu erlernen, der kann bei dem Buchhalter Herrn Liebich in der Handlung des Herrn Kaufmann Heinze in Lauban das Nähere erfahren.

Anzeige. Ein im besten Zustande befindlicher Kirchen=Wagen und ein dergleichen Fossig=Wagen, nebst allem Zubehör, fast neu, stehen zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein in gutem Zustande befindlicher großer Kinder=Wagen steht zu verkaufen; wo? erfährt man bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

☞ Es empfiehlt sich der Getreidehändler Enge in Hirschberg (Nr. 658) einem hochgeehrten Publiko mit einer wöchentlichen Gelegenheit nach Breslau, welche Sonntags von hier abgeht.

Gesuch. Eine Wittfrau in mittlern Jahren sucht, wegen eingetretener Familien=Verhältnisse, ein Unterkommen als Wirthschafterin bei einem Herrn oder einer Dame, oder auch bei einer nicht zu großen Familie. Anständige Behandlung würde sie einem großen Gehalte vorziehen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein nicht mehr militärpflichtiger Schäfer kann bei einer kleinen Heerde ein Unterkommen finden; wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein Vorsteh=Hund im zweiten, höchstens dritten Felde, am liebsten Hündin, der firm vor Hühnern und Hasen steht und gut apportirt, so wie zwei Jagdhunde, wenn es seyn kann, Hund und Hündin, werden zu kaufen gesucht in Hirschberg von dem Major Jenichen.

Zu vermiethen sind Garnlaube Nr. 26 zwei Stuben mit Alcoven und dem nöthigen Gelaß, sowohl im Ganzen als Einzeln. Das Nähere ist beim Tapezierer Schneider zu erfahren.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Crisis, mit welcher England bedroht wurde, ist durch die Beibehaltung des Grey'schen Ministeriums behoben. Die Gegner der Reform-Bill haben den Entschluß gefaßt, sich der Maßregel nicht weiter zu widersetzen, um eine Peers-Ernennung nicht herbeizuführen; denn hätten sie ihren Widerstand nicht aufgegeben, so würde die Erbitterung des Volkes den König gezwungen haben, eine Schaar neuer Peers zu ernennen. — Die Reform-Bill wird nun im Ausschusse berathen, und ein Artikel derselben ist schon mit einer Mehrheit von 55 Stimmen zu Gunsten der Minister entschieden. Der Herzog von Wellington, bei etwaigen Unruhen, einen Angriff auf sein Palais fürchtend, hat es mit schußfesten eisernen Fensterladen versehen lassen. — Die Englische Regierung ergreift jetzt ernstliche Maßregeln, um Spanien zu verhindern, Portugal gegen die Invasion von Terceira aus zu unterstützen. Die Flotte, unter dem Admiral Sir P. Malcolm, hat den bestimmten Befehl, nach der Mündung des Tajo abzugehen, und es werden die Britannia und Talavera aus Portsmouth und die Caledonia aus Plymouth zu ihr stoßen. Die Schiffe haben eine doppelte Anzahl Matrosen, Congreve'sche Raketen u. s. w. an Bord genommen; auch sind 8 Offiziere abgesandt worden, um die Bewegungen der Span. Truppen an der Portug. Gränze zu beobachten. Unter diesen befindet sich Ld. W. Russel.

Der König der Franzosen, Ludwig Philipp, wird zu Compiegne eine Zusammenkunft mit dem Könige Leopold I. von Belgien haben. Allgemein behauptet man, daß diese Zusammenkunft die schon früher in Rede gestandene Verbindung des Königs der Belgier mit einer Franz. Prinzessin, Tochter des Königs der Franzosen, zum Zweck habe.

Die Herzogin von Berry soll, wie man von Toulon als gewiß meldet, auf der Bellona auf der Rhede von Gibraltar eingetroffen seyn, um nach Edinburg zu reisen. — Der Herzog von Orleans, (der Kronprinz), ist von Paris nach dem südlichen Frankreich abgegangen. — Desgleichen der Marschall Gérard zur Armee an der Belgischen Gränze. Am Ober-Rhein versammelt sich eine beträchtliche Anzahl Franz. Truppen; man glaubt, es gelte Basel. — In mehreren Orten Frankreichs haben wieder Unruhen Statt gefunden.

Aus der Türkei vernimmt man, daß der Sohn des Pascha von Aegypten den Osman Pascha, der Tripoli angriff, zur Flucht genöthigt und sein ganzes Lager mit Artillerie erbeutet habe. St. Jean d'Akre soll nun auch in seiner Gewalt seyn.

Deutschland.

Polizeiwidrige Auftritte haben in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai in der Stadt Nürnberg statt gefunden. Der aus Belgien nach jener Stadt eingewanderte Journalist Coremans, unfähig, die Bürger gegen die gesetzliche Auctorität aufzuregen, durch den Verfall seines Geschäfts auf's Aeußerste gebracht und zuletzt noch als Gegenstand witziger Caricaturen öffentlich verhöhnt, hatte eine Zahl von Gassenjungen und ausländischen Handwerksburschen zu einer Katzenmusik gegen seine Feinde bewogen. Die Einladung lautet wie folgt: „Montag den 21. im Ochsenmond, Punktum halb zehn Uhr Abends wird dem edlen Gemeindebevollmächtigten, Colporteur und Kupferstecher Ochsmannius eine große Originalkatzenmusik dargebracht. Man versammelt sich vor dem Ochsenstall in der Mokaser Adlerstraße. Jeder, der daran Theil nehmen will, ist hierzu eingeladen, doch muß er seine Instrumente (Pfannen, Pfeifen, Ratschen, Stürzen) selbst mitbringen. Die Verdienste des Ochsmannius und seiner Freunde um uns sind bekannt. Ihnen haben wir zu verdanken: das kleine Brot, die heimlichen Rechnungen und die heimlichen Sitzungen, (im Dunkeln ist gut Munkeln) und die Ochsenmalerei. Die Ochsmannianer sollen leben und die Ochsen brüllen! Dreißig Geiganzer." Der Haufe zog vor das Haus des allgemein geachteten Kupferstechers Fleischmann, versuchte dort mannigfache Excesse, und sogar, sich den Weg zum Rathhause zu bahnen. Die städtische Polizei, von der Armseligkeit dieses Unternehmens überzeugt, verschmähte lange Zeit hindurch Alles, was einer Einschreitung gleich gesehen hätte. Als aber das Staunen der Bürger in Entrüstung überging, als einige herbeigeeilte Liniensoldaten und Landwehrmänner die Erlaubniß erhielten, das Bajonett zu fällen, zerstob das Unternehmen in einem Momente. Dr. Coremans wurde auf Befehl der Gemeindebehörde verhaftet. Mehrere der Thäter theilen gleiches Loos. Einer derselben, tollkühn genug, eine Schildwache anzugreifen, ward tödtlich verwundet. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet; die Schuldigen werden die ganze Strenge des Gesetzes fühlen, sie werden sich überzeugen, daß man in Baiern nicht ungestraft die Ruhe der Staatsbürger stören darf. Der ganze Vorfall hat übrigens nur dazu gedient, den trefflichen Geist der braven Nürnberger, die musterhafte Haltung der baierschen Soldaten und die Bereitwilligkeit des von jeher in jeder Beziehung ausgezeichneten Bürgermilitärs in seinem wahren Lichte zu zeigen und eine gewisse Partei zu belehren, daß in Baiern für sie kein Heil für ihre finstern Umtriebe zu erwarten ist. Uebrigens giebt der Vorfall eine große Lehre. Er beweist, welches Glück die Journalisten von Coremans Schlage der Welt verheißen. Leute ohne Heimath gegen die angesessenen Männer aufzureizen, jene, die nichts besitzen, auf Kosten der ordentlichen Hausväter zu bereichern, gegen die so hochgerühmte Preßfreiheit, wo dieselbe zu ihrem Nachtheile benutzt wird, mit Mord und Todtschlag auszuziehen, das ist, wenn nicht Zweck, doch Resultat ihrer Bemühungen. Der Bürger und Bauer weiß nun, woran er sich zu halten hat, und glatte Worte machen ihn nicht irre, wo die Thatsachen endlich laut gesprochen haben.

Nachrichten aus Fulda melden, daß daselbst am 21. Mai mehrere Bürger, wegen früherer Theilnahme an einem daselbst Statt gehabten Tumult, in gefängliche Haft gebracht werden sollten. Es entstand darüber ein Auflauf, der indessen durch die Bürgergarde wieder gestillt wurde; doch konnte nicht verhindert werden, daß einem Hrn. Hanstein die Fenster eingeworfen wurden, er selbst rettete sich durch die Flucht vor größeren Mißhandlungen.

O e s t r e i c h.

Der Krankheitszustand des Herz. v. Reichstadt hat sich leider in letzterer Zeit wieder verschlimmert; man befürchtet, daß das Uebel seinen Sitz in der Luftröhre haben möchte. Das Publikum nimmt an diesem liebenswürdigen Prinzen den größten Antheil, und vielleicht ist eben diese Theilnahme Ursache, daß man seine Lage für gefährlicher hält, als sie in der Wirklichkeit ist. — In den letzten feuchten und naßkalten Wochen hatten wir wieder mehrere Cholerafälle, die einen tödtlichen Ausgang nahmen. In der am 23. Mai publizirten Todtenliste sind 3 solcher Fälle angemerkt.

I t a l i e n.

Ueber die Vorfälle zu Ancona, nach der Rückkehr der Päbstlichen Polizei erfährt man Folgendes: Die Carabiniers waren am 2. Mai in Ancona angekommen, ohne daß sie beleidigt worden wären. Am Abend machte jedoch ein Empörer einen Mordversuch mit einem Stilet auf den Obersten Origo, wurde jedoch verhaftet und nach Osimo gebracht. In der Nacht durchzogen die Aufführer in Haufen von Hunderten und Zweihunderten die Stadt, sangen die gewohnten aufrührerischen Lieder und zogen mehrere Male bei der Kaserne der Karabiniers vorüber. Am folgenden Morgen kurz vor Mittag, traten dem Obersten, als dieser mit mehreren Offizieren des Platzes nach der Kaserne ging, mehrere Aufrührer entgegen, unter denen sich auch ein Hebräer aus Sinigaglia, Namens Samson Lev, befand, und deutete ihm an, daß sie ihn verhaften würden, wofern er nicht augenblicklich jenen Gefangenen von Osimo zurückkommen ließe. Der Oberst wies dies Ansinnen mit Verachtung zurück, worauf die Empörer zwei Pistolenschüsse auf ihn thun wollten; die Pistolen versagten indeß und die Empörer warfen sich nun auf den Obersten, den sie, so wie seine beiden Begleiter, zu ermorden suchten. Dieser drückte die Pistolen, welche er bei sich hatte, auf sie ab, und zog sodann den Säbel, mit welchem er sich einen Weg nach der Caserne bahnte, wo er unverletzt ankam. Auf dem Wege thaten die Empörer noch mehrere Flintenschüsse nach ihm, von denen einer seinen Hut traf und diesen in viele Stücke zerfetzte. Die Karabiniers wollten ihrem Obersten zu Hülfe eilen, wurden aber von den Franzosen daran verhindert.

Nach einem Schreiben aus Ancona, vom 4. Mai, haben die in Umbrien zerstreuten päbstl. Truppen Befehl erhalten, sich in der Nähe von Ancona zusammenzuziehen, um, wie es scheint, die Provinz Urbino zu besetzen, welche die deutschen Truppen am 3. Mai verlassen sollten. In Pesaro sind 12 Munitionswagen angekommen, welche der päbstl. Regierung angehören, und über Fossombrone nach Rom gehen werden. Der Gen. Resta musterte die Truppen in Osimo, und reiste dann nach Macerata ab. — So eben wird gemeldet, daß die Deutschen in der Nacht vom 28. April die Provinz Urbino gänzlich geräumt haben, und am 4. Mai zu Rimini angekommen sind. Es heißt, daß sie erst jenseits Cattolica Halt machen werden.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 23. Mai enthält ein Protokoll, welches er zum Beweise anführt, daß alle Zweifel über die Dame, welche sich am Bord des Carlo Alberto befand, gehoben seyen, indem aus diesem Protokoll klar hervorgehe, daß die aus Ajaccio nach Marseille gebrachte Dame d i e s e l b e ist, die man früher von Toulon nach Ajaccio geführt hatte, also n i c h t die Herzogin von B e r r y, sondern eine ihrer Kammerfrauen, Mlle. Lebechu, die früher schon mit der Herzogin in Deutschland reiste. Sie sieht der Herzogin sehr ähnlich.

Am 20. Mai fand zu Paris das feierliche Leichenbegängniß des Hrn. Perier statt. Schon um 10 Uhr Morgens waren alle Straßen, welche zu der rue de Grenelle führen, so wie die Zugänge zum Hotel des Ministeriums des Innern, mit der langen Reihe der Truppen besetzt, welche dazu bestimmt waren, das Leichengefolge zu bilden, so wie mit zahlreichen Equipagen angefüllt, unter denen man aber nur wenige von denen der Finanziers sah, deren Abgott Hr. Perier im Leben gewesen war. Etwas besser war der Kaufmannsstand repräsentirt, namentlich durch seine offiziellen Organe, die Handelskammer und das Handelsgericht. Die 125 M. Nationalgarden, welche von jeder Legion commandirt worden, hatten sich vollständig eingefunden, und zu diesen sich eine gewisse Anzahl von Freiwilligen und 2 — 3000 Nationalgarden in Uniform, aber nur mit dem Säbel an der Seite, gesellt. Mehrere Mitglieder der Gerichtshöfe und des Stadtraths von Paris, welche bei der Feierlichkeit anwesend waren, erschienen, aber nicht im Costüm; außerdem war eine Anzahl Ober-Offiziere in Uniform, mehrere Advokaten, 50 Pairs und etwa 120 Deputirte im Gefolge. Erst um halb 1 Uhr Mittags verließ das Leichengefolge das Hotel des Ministeriums, um sich nach der Kirche des h. Thomas von Aquino zu begeben, die nur einen kleinen Theil des Leichengefolges aufnehmen konnte. Die Zöglinge der Schule der Kirchenmusik sangen, unter Anführung des Hrn. Choron, die Todtenmesse, worauf der Zug über den Quai d'Orsay, die Revolutionsbrücke, (Pont neuf), den Revolutionsplatz und die Boulevards weiter ging. Ein Detaschement der Municipalgarde eröffnete den Zug. Hierauf kam eine Schwadron Dragoner, sodann Nationalgarde zu Pferde und 4 Bat. der Linien-Nationalgarde. Nach dem Leichenwagen, neben welchem, die Zipfel des Leichentuches haltend, die Herren Soult und Barthe, als Minister, und die Herren Pasquier und Beranger, als Repräsentanten der beiden Kammern, hergingen, kam die Familie des Hrn. Perier, die Minister und das diplomatische Corps, sodann die eingeladenen Personen. Die einzigen Equipagen waren die der Mitglieder des diplomatischen Corps, der Minister und des Marschalls Lobau, so wie die des Hrn. Rothschild. Die beiden Präfekten

folgten dem Leichenwagen. Die Wagen der übrigen zu Fuße folgenden Mitglieder bildeten einen ziemlich langen Zug, zuletzt kamen abermals Nationalgarden, und die Artillerie und Karabiniers schlossen den Zug. — Unter den Deputirten der Opposition bemerkte man, im Zuge, den General Lafayette, Hrn. Geo. Lafayette, Hrn. v. Tracy, Hrn. Odilon Barrot und den Enkel des Hrn. Labbey de Pompières, welcher letztere an demselben Tage, im vorigen Jahre, begraben wurde. Hr. Royer Collard, der Herzog v. Choiseul, Hr. Berenger (v. d. Drom) und Hr. Jakob Lefevre sollen Reden gehalten haben.

Am 17. Mai war die Leiche des Herrn Perier in Anwesenheit der ersten Aerzte der Hauptstadt geöffnet worden; der Schädel war vollkommen unverletzt und das Gehirn bot einige jener Entwickelungen dar, in denen die Lehre des Doktor Gall das Zeichen großer geistiger Anlagen erkennen will. Der Zustand in welchem dieses Organ gefunden wurde, hat alle Gerüchte über die Natur der Krankheit, welcher Hr. Perier erlegen, widerlegt. Es hat sich erwiesen, daß der Sitz der Krankheit in den Eingeweiden lag: man fand in denselben Spuren einer alten Verletzung, welche ohne Zweifel die schwere Krankheit veranlaßte, von der Hr. Perier vor einigen Jahren ergriffen wurde und die, durch die Arbeiten und Sorgen des Ministeramts, so wie durch die Cholera in erhöhtem Grade wieder angefacht, seinen frühen Tod herbeiführte; denn er war erst 54 Jahr alt. Bereits in seiner ersten Krankheit hat Hr. Perier in einem Testamente über sein durch lange Thätigkeit erworbenes Vermögen disponirt.

Seitdem Hr. Perier von den Angelegenheiten entfernt gewesen, hat sich das Gerücht von den Unterhandlungen in Bezug auf die Vermälung einer der Töchter des Königs mit dem König von Belgien wieder erneuert. Die Pariser Zeitungen haben seitdem der Unterhandlungen erwähnt, welche wieder aufgenommen worden wären: ja, einige sind so weit gegangen, zu melden, daß Alles bereits in Ordnung gebracht sey. Diese letzte Nachricht ist durchaus voreilig; wahr ist es jedoch, daß man den Abschluß der Angelegenheit als nahe bevorstehend ansieht.

England.

Nach einem der heftigsten Stürme, welche England seit vielen Jahren erlitten, ist wieder eine Art von Ruhe eingetreten; aber leider nicht die Ruhe eines gesicherten Friedens, oder selbst eines Waffenstillstandes, sondern die Ruhe einer Beiwacht, wo der Krieger in voller Rüstung und mit geladenem Gewehr ermüdet hinschlummert, bereit, beim ersten Schuß aufzuspringen und den Kampf zu erneuern. Die Versammlungen, obgleich weniger drohend, haben noch nicht ganz aufgehört; und die politischen Vereine, oder doch die Häupter derselben, halten beständig Zusammenkünfte und bewachen alle Bewegungen der Gegner mit stets wachsender Eifersucht; die Zeitungsschreiber aber, welche bei der Gährung ihr Interesse finden, stehen als Hochwächter da, bereit, beim geringsten Anzeichen von Gefahr Lärm zu schlagen. Man hält die Annahme der Reformbill für gewiß, obgleich Graf Grey noch nicht gesagt hat, daß er freie Hand zur Creirung neuer Pairs habe. Was in dieser Meinung bestärkt, ist ein bekannt gewordenes Schreiben, welches Sir Herbert Taylor, Privatsecretair des Königs, in Sr. Maj. Namen an verschiedene Edelleute gerichtet hat, des Inhaltes, daß es dem Könige sehr angenehm seyn würde, wenn eine Anzahl Edelleute öffentlich ihre Opposition gegen die Bill zurück nehmen wollten. Der Graf Hareword und einige andere Lords haben dies auch gethan, mit der Erklärung, daß solches nothgedrungen geschähe, weil es das einzige Mittel sey, die angedrohte Ueberwältigung des Oberhauses zu verhindern. Freilich haben dies nicht so Viele gethan, als nöthig wären, um die Mehrheit von 35 auszugleichen, wahrscheinlich aber haben Manche es vorgezogen, sich stillschweigend zu entfernen, und so den Grafen beruhigt, welcher seinerseits jene ultima ratio der Gewalt gewiß gern vermeiden wird, so sehr ein Zuwachs von Whigs im Oberhause auch dieser Partei wünschenswerth seyn mag, um auch nach der Annahme der Reformbill ihre Macht zu sichern.

Miszellen.

Aus Rußland treffen, wie die Allgem. Zeitung sagt, große Geld-Transporte in Warschau ein, welche zur Bezahlung der Armee und der russischen Beamten bestimmt sind. Dadurch kommt wieder baares Geld in Umlauf, das seit der Revolution fast verschwunden war, auch wird der Handel, durch viele Bestellungen für die Armee, belebt. Ein großer Theil der Fabriken, die vor der Revolution in blühendem Stande waren, ist eingegangen und die Fabrikanten lassen sich theils in Schlesien, theils in Rußland nieder. Für das Königreich ist dies ein empfindlicher Verlust, in welchem die Fabrik-Industrie nur mit Mühe hervorgebracht worden war, die nunmehr ihrem Untergange entgegen sieht.

Die Rinderpest im Königreich Polen macht fortdauernd bedeutende Fortschritte; sie ist bereits ganz nahe an der Gränze des Breslauschen Regierungsbezirks, und der Ausbruch dieser Seuche ist im Plesser Kreise, Oppelnschen Regierungsbezirks, wirklich erfolgt.

Cholera.

In den Dörfern Teuditz, Tollwitz, Balditz und Kenschberg, welche, nahe aneinander gränzend, in einer mäßigen, keinesweges ungesunden Niederung zwischen Lützen und Dürrenberg liegen, und von vielen armen Leuten bewohnt werden, die sich durch Arbeiten in den Kohlenwerken, Torfgruben und an der Saline daselbst mühsam nähren und häufig dem Trunke und einem unregelmäßigen Leben ergeben, in kleinen, engen, oft schmutzigen Wohnungen und Hütten angehäuft zusammen leben, sind seit Anfang des Monats Mai bis zum 24. Mai 22 Personen an der Cholera unter mancherlei Graden und Abstufungen erkrankt, und 10 davon, den genauesten Nachrichten zufolge verstorben. Am 25. und 26. Mai ist in den genannten Orten weder ein Erkrankungs- noch Sterbefall vorgekommen. — Im Saalkreise des R.-B. Merseburg herrscht die Cholera, außer in Halle, noch in Nietleben, Giebichenstein, Rothenburg, Gutenberg und Trotha.

*

In Halle dauert leider die Cholera noch fort. Bis zum 30. Mai Mittags erkrankten, seit Anfang der Krankheit, 725 Personen, genasen 321, starben 395 und waren noch krank 9 Personen.

In Paris ist die Seuche in fortwährender Abnahme. Bis zum 23. Mai starben daselbst überhaupt an der Cholera 13,278 Personen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Syndikus Crusius, Herr Kaufmann Baumert, Frau Kämmerer Anders; sämmtlich aus Hirschberg. — Herr Kaufmann Röhr, aus Schmiedeberg. — Herr Lieutenant v. Lübtow-Entier, im 5ten Infanterie-Regiment, aus Danzig. — Herr Privat-Secretair v. Wendynski und Frau, aus Fraustadt. — Herr Kaufmann Gringmuth, aus Hirschberg. — Frau v. Heinrich, aus Ober-Wiesenthal. — Herr Cameral-Direktor Wahl, aus Hermsdorf u. K. — Herr Hofrath Dr. Neygenfind und Frau, aus Schmiedeberg. — Fräulein Munzky, aus Arnsdorf. — Fleischermeister Tschertner, aus Maiwaldau. — Burger Dittrich und Frau, aus Gottesberg. — Die Frau des Ober-Landes-Gerichts-Botenmeister Herrn Matern, aus Breslau. — Herr Major v. Hohenhau, a. D., aus Hirschberg. — Herr Gutsbesitzer v. Radolinsky, aus Zeliskowo bei Kalisch. — Demoiselle Piquenot, aus Bordeaux. — Burgerin Franz, aus Wigandsthal. — Herr Kaufmann Beer, aus Hirschberg. — Herr Justiz-Rath v. d. Goltz, aus Stettin. — Herr Kaufmann Martin und Frau, Demoiselle Eichler; sämmtlich aus Goldberg. — Verwittw. Frau Kaufmann Thiel und Demoiselle Tochter, aus Schweidnitz. — Frau Handschuh-Fabrikant Ludwig, aus Hirschberg. — Frau Kaufmann Ullmann und Sohn, aus Löwenberg. — Herr Land- und Stadt-Gerichts-Ingrossator Pohl und Familie, aus Landeshut. — Herr Pfarrer Kilinsky, aus Posen. — Herr Oberlehrer Röhricht und Familie, aus Landeshut. — Herr v. Blottnitz, aus Gr. Glogau. — Branntweinbrenner Gärtig, Wachsbleicher Grätz; beide aus Breslau. — Herr Justiz-Direktor Wild; aus Hermsdorf u. K. — Frau Kaufmann Barchewitz, aus Schmiedeberg. — Herr Tuchfabrikant Sommerfeld und Demois. Tochter, aus Grünberg. — Herr Kaufmann Gerber, aus Schmiedeberg. — Frau Faktor Pohl, aus Hoffnungsthal. — Herr Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Beyer, Herr Oeconom Bartsch; beide aus Wohlau. — Frau v. Kölichen, aus Gimmel. — Zeugschreiber Adam, vom Königl. Artill.-Depot, Obermeister Altmann, von der Handwerks-Comp. 6ten Artill.-Brigade; beide aus Neiße. — Die Frau des Seminarien-Lehrer Herrn Stubba, aus Bunzlau. — Frau Hauptmann v. Bonin und Familie, Herr Particul. Hagen; sämmtlich aus Berlin. — Verw. Frau Rittmeister v. Ziemietzky, Fräulein v. Blacha; beide aus Breslau. — Mühlenbesitzer Breiers Tochter, aus Steinsdorf. — Herr Lieutenant Niklaus, i. d. 6ten Artill.-Brigade, aus Posen. — Frau Kaufmann Caspar, Herr Lieut. Baron v. Sichart, im 10ten Infant.-Regiment; beide aus Breslau. — Herr Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Reimann, aus Liegnitz. — Vorwerksbesitzer Borrmann, aus Schönfeld.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr Kaufmann Schmitt, aus Friedland. — Herr Kaufmann Ortelli, aus Coblenz. — Herr Goldarbeiter F. Mittmann und Familie, Herr Goldarbeit. G. Mittmann; sämmtlich aus Breslau. — Herr Ober-Land.-Gerichts-Registrator Ober, a. D., aus Waldenburg. — Herr Handlungs-Commis Lauterborn, aus Cöln. — Schweitzerbäcker Walentin, aus Hirschberg. — Handelsfrau Schönherr und Tochter, aus Schwatz. — Herr Rittmeister v. Kiel, im Garde-Cuirass.-Regiment, aus Warschau. — Herr Landschaftsmaler Braun, aus Bromberg. — Herr Post-Secretair Stäubler, aus Breslau. — Herr Kaufmann Blumenthal und Familie, aus Herrnhut. — Herr Kaufmann Behrendt und Familie, aus Berlin. — Hr. Lieut. v. Rozynski, im 1. Inf. Regiment, aus Königsberg. — Hr. Pastor v. Herrmann, aus Hohenfriedeberg. — Herr Major v. Katte, im 6ten Husar.-Regim., und Familie, aus Neustadt. — Hr. Controlleur Hoffmann, aus Freiburg. — Herr Canzlei-Inspector Gutsch, aus Liegnitz. — Fräulein Barchewitz, aus Schmiedeberg. — Pädagogist Herr v. Schele, aus Halle. — Herr Willmanns, Königl. Hof-Lieferant und Frau, Herr Stadtverordnete und Goldarbeiter Willmanns; sämmtlich aus Berlin.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 31. Mai c. auf 44 Personen.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 31. Mai vollzogene Verlobung meiner Pflegetochter mit dem Orgelbaumeister und Instrument-Verfertiger Herrn C. F. F. Buckow hierselbst, zeige ich allen meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Wittwe Häckel, in Cunnersdorf.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Häckel und
Carl F. F. Buckow.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte schwere Entbindung meiner geliebten Ehegattin von einem todten Söhnchen, mache ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt.

Schönau, den 2. Juni 1832.

C. H. Moritz von Arleben, Magnus genannt, Landräthlicher Kanzellist.

Die heute Nachmittag um 6 3/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Ernestine, geborne John, von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an:

der Cantor Weist.

Pombsen, den 29. Mai 1832.

Theilnehmender Freundschaft zeigt hiermit die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen ergebenst an: der Cantor Knoll.

Pilgramsdorf, am 31. Mai 1832.

Dem Andenken
des guten Gatten und Vaters,
des Maurers
Karl Benjamin Wolf zu Hirschberg,
am Jahrestage seines Todes
gewidmet
den 8. Juni 1832.

Theuerster! vor einem Jahre
Standen wir an Deiner Bahre;
Und es fühlet unser Herz
Heut erneut den bittern Schmerz.

Deines Herzens sanfte Güte,
Und Dein redliches Gemüthe,
Deines Fleißes Thätigkeit,
Stehn vor unserm Blick erneut.

Drum soll Deinem Angedenken
Heut noch eine Thräne schenken,
Wer, wie wir, Dein Herz gekannt,
Und Dich, Theuren, Freund genannt.

Könnt' aus himmlischem Entzücken
Uns Dein liebend Aug' erblicken,
Voll Empfindung würd'st Du sehn
Segnend uns am Grabe stehn.

Johanna Wolf, geb. Knoblauch, Wittwe.
Charl. Hoffmann, geb. Wolf, Tochter.
August Hoffmann, Schwiegersohn.

Denkmal
unsrer theuersten, am 7. Juni 1831 zu Herischdorf verewigten Tante,
der
Frau Christiane Rosine Hartmann,
geb. Pfahl,
aus Dankbarkeit gewidmet.

Des Lebens Stunden sind Dir hingeschwunden,
Du gingst nach Gottes Willen auch zur Ruh.
Das bess're Seyn hast sterbend Du gefunden,
Du eiltest d a der sel'gen Heimath zu.

Ein Jahr schon schlummert, Freundin, Deine Hülle
Im Grabe, es ist Ehre Dir und Ruhm.
Dein Geist genießt der Seligkeiten Fülle;
Sie ist der frommen Seelen Eigenthum.

Vom Geist der Liebe war Dein Herz durchdrungen,
In Liebeswerken ging Dein Leben hin.
Wo Liebe wohnt, da wird das Ziel errungen,
Da lebt und wirket wahrlich Christi Sinn.

Voll Liebe hat Dein Herz für uns geschlagen,
Auch unser Glück war Deines Handelns Ziel.
Einst werden wir den wärmsten Dank Dir sagen;
Jetzt lebt in uns das wärmste Dankgefühl.

Seiffershau, den 5. Juni 1832.

Friedrich Wilhelm Seibt und seine Gattin.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 4. Juni. Herr Ernst Gottlob Jäkel, Archidiaconus an hiesiger evangel. Kirche, mit Jungfrau Ulrike Luise Constanze Järschky. — Herr Bernhard Wilhelm Jaithe, Ober-Feuerwerker von der Königl. Preuß. 7ten reitenden Artillerie-Brigade zu Cöln, mit Jgfr. Henriette Amalie Heinz hieselbst. — Herr Carl Christ. Härtel, Gerichts-Amts-Registrator, mit Jgfr. Anna Dabers.

Petersdorf. D. 22. Mai. Hr. Ernst Wilhelm Schnabel, Brauermeister zu Hermsdorf unterm Kynast, mit Jgfr. Joh. Elisabeth Hoffmann, Pflege-Tochter des Kaufmannes Herrn G. F. Hoffmann.

Schönau. D. 29. Mai. Der Schuhmachermstr. Florian Giebel, mit Jgfr. Henriette Schrödter.

Warmbrunn. D. 28. Mai. Der Häusler und Victualienhändler Schöckel, mit Jgfr. Juliane Exner.

Landeshut. D. 28. Mai. Der Tischlermstr. Bergmann aus Friedland, mit Jgfr. Christ. Henriette Klose. — Der Schuhmacher Lerche, mit Frau Joh. Amalie verwittw. Gärtner.

Greiffenberg. D. 5. Juni. Der Hochgräfl. Schaffgotsch'sche Lehnvorwerks-Besitzer Herr Nixdorf zu Baumgarten bei Greiffenberg, mit Jgfr. Beate Baumert.

Goldberg. D. 28. Mai. Der Buchhalter Herr Willenberg, mit Jgfr. Henriette Florentine Antoinette Böhm.

Geboren.

Hartau. D. 14. Mai. Frau Müllermeister Exmrich, einen S., Traugott Wilhelm Eduard, welcher am 30. wieder starb.

Schmiedeberg. D. 29. Mai. Frau Weber Wancke, einen S. — Frau Färbergesell Schreiber, eine T. — Frau Inwohner Maiwald, einen S. — Zu Hohenwiese: D. 30. Frau Weber Wagner, eine T. — D. 2. Juni. Frau Weber Pohl, eine T.

Warmbrunn. D. 13. April. Frau Fleischermeister Friedrich, eine T., Mathilde Amalie.

Landeshut. D. 28. Mai. Frau Kaufmann Pohl, eine T. — D. 29. Frau Tischlermstr. Bürgel, einen S. — Zu Krausendorf: D. 11. Frau Lohgerbermstr. Kühn, einen S. — D. 23. Frau Bleichmstr. Stief, eine T., Marie Pauline Luise. — Zu Ober-Zieder: D. 16. Frau Müllermstr. Kallinich, eine T.

Friedeberg. D. 27. Mai. Frau Nagelschmiedmstr. Groß, eine T. — D. 28. Frau Kaufmann Carganico, eine T.

Schreiberhau. D. 3. Juni. Frau Glas-Fabrikant Jonathan Materne, geb. Liebig, einen S.

Goldberg. D. 11. Mai. Frau Einwohner Neumann, eine T. — D. 15. Frau Stockmeister Seibt, eine T. — D. 24. Frau Tuchmacher Ludwig, eine T.

Herischdorf. D. 20. Mai. Frau Gastwirth und Fleischer Friedrich, einen S., Carl Wilhelm. — D. 27. Frau Zimmermeister Zimmer, einen S., Johann Ernst.

Gestorben.

Hirschberg. D. 28. Mai. Die verwittw. Frau Tuchmachermstr. Schädel, geb. Wiesner, 73 J. 10 M. — D. 31. Joh. Caspar Schröter, Bürger und Tagarbeiter, 55 J. — Frau Rosina geb. Schroff, nachgel. Wittwe des weil. Joh. Bernhard Hallmann, gewes. Huf- und Waffenschmiedmstr. hieselbst, 76 J. 17 T. — Carl Heinrich Reimund, Sohn des Herrn Anton Vogdt, Actuar beim Königl. Land- und Stadtgericht, 9 J. 2 M. 27 T. — D. 2. Juni. Carl Julius Abraham, Sohn des Seifensiedermstrs. Längner, 1 J. 3 W.

Straupitz. D. 1. Juni. Carl Julius Theodor, Sohn des Müllermstrs. Baumann, 22 W.

Schmiedeberg. D. 3. Juni. Der Bandweber Joh. Gottlob Maiwald, 33 J. 8 M. — Zu Hohenwiese: D. 27. Mai. Friedrich Wilhelm, Sohn des Webers Hornig, 16 J. 11 M.

Goldberg. D. 25. Mai. Die Frau des Invaliden Mixdorf, Anne Rosine, geb. Bormann, 54 J. 6 M. 13 T. — D. 27. Die Wittwe des Hochfeldförster Hübner, Elisabeth, geb. Staude, 58 J.

Petersdorf. D. 25. Mai. Heinrich Theodor, jüngster Sohn des Herrn Revier-Förster Rücker, 12 J. 8 M. 14 T.

Gebhardsdorf. Die Ehefrau des beim 3ten Uhlanen-Regim. zu Posen befindl. Soldat Tschirner, geb. Winkler, 30 J. 4 M. 21 T.

Greiffenberg. D. 31. Mai. Frau Anna Rosina verwittw. Seifensieder Berndt, geb. Schwedler, 75 J. 6 M. 15 T.

Landeshut. D. 22. Mai. Zu Nieder-Leppersdorf der Stärkemstr. Joh. Friedrich Erbe, 66 J. 1 M. 12 T. — Zu Nieder-Zieder: Friedericke Pauline, jüngste Tochter des Gastwirth Lademann, 17 T. — D. 29. Frau Joh. Henriette geb. Reich, verehelicht gewesene Thiemt, 67 J. 3 M. 9 T. — D. 30. Frau Sattlermstr. Wagler, Joh. Christ. geb. Scharff, 58 J. — D. 30. Frau Kfm. Thiemt, Joh. Christ. geb. Mitschel, 63 J. 28 T. — D. 4. Juni. Ernst Julius Erdmann, jüngster Sohn des Brauermstr. Elsner, 2 M. 10 T. — D. 4. Frau Leinewand-Walker Ludwig, Christiane Rosine geb. Fischer, 56 J. 7 M. 3 T.

Herischdorf. D. 17. Mai. Erneftine Wilhelmine, jüngste Tochter des Hausbesitzers Zimmer, 9 M. — Auf den Hospital-Gütern: Ernst Friedrich, jüngster Sohn des Bauergutsbesitzers Schoder, 8 T.

Warmbrunn. D. 21. Mai. Herr Johann Gottfried Hoferichter, Wundarzt, 64 J. 8 M.

Im hohen Alter starben:

Zu Hohenwiese, den 30. Mai: Marie Juliane geb. Geier, nachgel. Wittwe des gewes. Häuslers Gottlieb Geisler, 86 J. 1 M.

Zu Warmbrunn, den 28. Mai: der Schneider und Hausbesitzer Gottlieb Grosser, 88 J.

Zu Neukirch, den 29. Mai: der Häusler und Zimmermann Gottfried Bergs, 88 J.

Zu Quirl, den 28. Mai: die hinterlassene Wittwe des Schuhmachers Schöbel, Marie Magdalene, geb. Zeh, 84 J. 6 M. 2 T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juni c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Hilse, Körnig, Walter, 1 Pfd. 10 Loth; Weinrich, 1 Pfd. 9½ Loth; die übrigen Bäcker 1 Pfd. 9 Loth.

Semmel: die Bäcker: Friebe, Hilse, Hornig, Walter, 15 Loth; die übrigen Bäcker 15½ Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Hornig, Müller, Körnig und Friebe.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. Juni 1832. Der Magistrat.

Gefundner Siegel-Ring. Am 18. v. M. ist bei Cunnersdorf ein goldner Siegel-Ring gefunden worden, in dessen Reif der 1. Juni 1825 eingravirt und auf dessen Stein ein Blatt mit der Umschrift: Je ne change q'uen mourant eingeschnitten ist. Zur Empfangnahme, gegen Erstattung der Insertions-Kosten, hat sich der rechtmäßige Eigenthümer auf dem Polizei-Amt zu melden.

Hirschberg, den 5. Juni 1832.

Der Magistrat.

Auction. Montags, den 11. Juni, Nachmittags von 2 Uhr an und folgende Tage, von früh 9 Uhr an, soll in dem Gerichts-Kretscham zu Quirl-Gansberg der Nachlaß des Mittel-Gärtner, Gerichts-Kretschmer und Fleischer-Meister Anton Kühn und seiner Ehefrau, Maria Franziska, geb. Menzel, bestehend in Gold und Silber, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Meubels und sonstigem Hausgeräthe, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Quirl, den 4. Juni 1832. Die Orts-Gerichte.

---

20 Reichsthaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir zu den in der Nacht vom 28. zum 29. Mai, durch gewaltsamen Einbruch in meine Stube, gestohlnen Sachen wieder verhilft.

1) Eine goldene Panzer-Kette mit Schlößchen und großem Mittelstück, in welchem ein blaues Blumen-Bouquet angebracht war, an Werth 30 Rthlr.

2) Ein goldner Siegelring mit einem glatten Gold-Topas.

3) Ein kleiner goldner Ring mit einem Carniol, worin eine Rose und ein Vergißmeinnicht eingeschnitten.

4) Ein goldner Ring mit zwei weißen und einem rothen Steine, der Ring war gebrochen.

5) Eine silberne Erbsen-Uhrkette, 1 ½ Elle lang.

6) Eine silberne Zucker-Schaale, inwendig vergoldet, mit zwei Henkeln und mit H. signirt.

7) Einen großen silbernen Uhrschlüssel mit einem Stahlzapfen, in Form einer Lyra.

8) 12 Rthlr. Geld, worunter zwei Sächsische Species, das übrige in $1/6$ und $1/12$ Stücken, welches sich in einem blauen mit Perlen gestrickten Beutel befand.

9) Zwölf Stück Betten, mit blau- und weißgestreiften Inbelten und weiß und blau gegitterten Ueberzügen, nebst 2 Betttüchern, alles mit C. A. V. gezeichnet.

10) Einen roth gegitterten Ueberzug in 5 Stücken, mit denselben Buchstaben gezeichnet.

11) Einen Schlafpelz, brauner Ueberzug, weißes Futter und Krümmer-Vorschub.

12) Ein kleines Oesterreichisch Portrait, mit vergoldeter Einfassung.

13) Ein Perlen-Uhrband mit silbernem Ringe.

Hernsdorf bei Friedeberg a. Q., den 30. Mai 1832.

Schmidt jun.

Personen-Reise-Gelegenheit nach Breslau.

Mein, jeden Sonntag Morgen Punkt 6 Uhr ganz bestimmt von hier nach Breslau abgehendes, und Mittwoch von dort wieder hier eintreffendes, bequemes und gutes Reise-Fuhrwerk; so wie auch mein Fracht-, Reise- und Spazier-Fuhrwerk, empfehle ich unter der Versicherung prompter Bedienung und möglichst billiger Preise.

Hirschberg den 7. Juny 1832.

M. J. Sachs,
Fuhrenunternehmer.

Anzeige. Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß, mit Genehmigung Eines Wohllöblichen Magistrats, in diesem Jahr das sogenannte Pfingst-Königs-Schießen wieder abgehalten wird, und zwar vom 12. bis 14. d. M.

Hirschberg, den 4. Juni 1832.

Das Offizier-Corps der hiesigen Schützengilde.

Verpachtung. Das der verwittweten Frau Polizey-Scholz Schlegel zu Fischbach gehörende Coffee-Haus nebst Billard, mehreren Stuben, worunter einige ausmeublirt, Schank-, Speise-, auch Kram-Gerechtigkeit, schönen Gewölben, geräumiger Stallung 2c., soll Term. Johanni d. J. an einen cautionsfähigen soliden Pächter auf 1, 2, auch mehrere Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch öffentlich vorgeladen werden; die nähern Bedingungen können Pachtlustige bei dem Amtmann Schimbke daselbst entgegen nehmen.

Fischbach den 4. Juny 1832.

Kirschen-Verpachtung. Es werden die zum Vorwerk Gießhübel gehörenden süßen und sauren Kirschen den 19. d. Monats in zwei Abtheilungen öffentlich an den Best- und Meistbietenden in dem Schlosse zu Kleppelsdorf verpachtet. Es werden hiermit die pachtlustigen Obsthändler zu dessen Verpachtung, Nachmittags um 2 Uhr, eingeladen.

Kleppelsdorf, den 5. Juni 1832.

Das Wirthschafts-Amt.

☞ Auf dem Hausberge Montag, den zweiten Feiertag, früh um 5 Uhr Musik, welche dann alle Sonntage und Freitage statt findet.

Für Kaffee, frische Buchten und gute Getränke werde bestens sorgen, und lade ergebenst ein.

Endler, Coffetier.

Vermiethungs-Anzeige. Im Streckenbach'schen Hause in Warmbrunn sind 3 Stuben, eine par terre und zwei eine Stiege hoch, nebst Zubehör, zu vermiethen, und können selbige baldigst bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren im Hause selbst.

☞ Literarische Anzeige. Mein 39stes und 40stes Monatsblatt pro Mai und Juni (von Büchern zu herabgesetzten Preisen) als die beiden ersten Auszüge: einer jüngst angekauften, eben so bändereichen als gehaltvollen Bibliothek, werden gratis für mich vertheilt von dem Kaufmann Herrn A. W. Hayn zu Hirschberg.

H. Kronecker,
Antiquar und Leihbibliothekar in Liegnitz.

Vermiethung. In dem Hause sub Nr. 131 auf der lichten Burggasse ist der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Küchenstube, nebst Speisegewölbe, und im zweiten Stock eine sehr große Stube, desgleichen im dritten Stock 2 Stuben, jede mit Alcove, zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren. Friederike Oertel, geb. Fritsch.

Anzeige. Eine bequeme Wohnung von zwei Stuben, nebst Zubehör, und bald zu beziehen bei

A. B. Hayn (Butterlaube).

Anzeige. In Nr. 171 auf der dunklen Burggasse ist eine Stube, nebst Alkove, zu vermiethen, und baldigst oder zu Johanni zu beziehen.

Anzeige. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher kann sich für nächste Johanni beim Dominium Schreibendorf melden.

Gefunden wurde den 4. d. M. in der evangelischen Kirche ein Geldbeutel mit Gelde; der Eigenthümer melde sich beim

Maurermeister Werner.

Verkauf. Menzels Geschichten der Deutschen in 7 Bänden, in 4to, gebunden, nebst dazu gehörigen Kupfern, und dessen Geschichte von Schlesien, ohne Kupfer, 3 Bände, in 4to, stehen zum Verkauf, und liegen zur Ansicht in der Expedition des Boten bereit.

Anzeige. Auf den Wanderer für 1833 nimmt die Fr. Aug. Franke'sche Buchhandlung in Schweidnitz Bestellung, sowohl auf einzelne gebundene Exemplare, als auch auf ungebundene in Parthien, an.

Anzeige. Eine Leih-Bibliothek von 4,400 Bänden soll verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Gesuch. Ein Gärtner, mit guten Kenntnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen; das Nähere in der Expedition des Boten und beim Buchhändler Franke in Schweidnitz.

Kaufgesuch. Es wird ein für zwei kleine Kinder bequemer und leichter Kinderwagen zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Madame Lachmann, beim Herrn Kaufmann Bock unter der Garnlaube wohnhaft.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 2. Juni 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	143 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—27 2/3
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/3
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/2
Berlin	à Vista	—	99 1/2
Ditto	2 Mon.	—	98 3/4
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	101 1/2

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	99	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	104 1/2	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	92	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	80 1/4	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	—	105 1/2
Ditto ditto	500 R.	—	105 5/6
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	83	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	55
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. Juni 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	4	—	1	21	—	1	20	—	1	8	—	—	20	—	1	20	—
Mittler . .	1	28	—	1	16	—	1	13	—	1	4	—	—	18	—	1	10	—
Niedrigster	1	20	—	1	10	—	1	7	—	1	1	—	—	16	—	—	—	—

Jauer, den 2. Juni 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	27	—	1	18	—	1	20	—	1	8	—	—	21	—
Mittler . .	1	24	—	1	13	—	1	14	—	1	6	—	—	19	—
Niedrigster	1	21	—	1	8	—	1	9	—	1	4	—	—	17	—
Löwenberg, den 21. Mai 1832. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	23	—	1	16	—	1	5	—	—	20	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 797 B. hierselbst gelegene, auf 3007 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Gürtler Werner'sche Haus, nebst Garten, in Termino

den 3. September c.,

als dem einzigen, nachträglichen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 18. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das Schlosser Söndel'sche Wohnhaus, sub Nr. 91 hierselbst, welches auf 99 Rthlr. nach dem Materialien-Werthe, nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 109 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden ist, soll in Termino licitationis

den 29. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht verkauft werden.

Schönau, den 31. März 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Brun.

Bekanntmachung. Da im Termine, den 30. d. M., zum öffentlichen Verkauf des Schwedler'schen Gasthofs, Nr. 345 hierselbst, nur ein Gebot von 806 Rthlr. erreicht worden ist, so ist, auf den Antrag der Real-Gläubiger, ein neuer Licitations-Termin auf

den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause hierselbst anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden.

Friedeberg a. Q., den 30. Mai 1832.

Das Königliche Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag der Erben des hierselbst verstorbenen Müller-Oberältesten Johann Gottlieb Sitte, soll die freiwillige Subhastation der zum Nachlasse gehörigen, nachstehend benannten Grundstücke:

1) der hierselbst sub Nr. 858 belegenen, auf 3912 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirten Mittel-Mühle.

Auf ausdrückliches Verlangen der Erben wird hiermit bemerkt:

Diese Mühle ist eine nahe an der Stadt und am Queis-Flusse gelegene, mit drei Gängen, zwei Wehren und hinlänglichem Wasser versehene steuerfreie Mahlmühle, deren Grundwerk erst vor einigen Jahren neu erbaut worden; zu derselben gehören, außer dem Mühlengebäude, Stallung für 5 Kühe und 2 Pferde, eine nahe am Mühlengebäude gelegene Scheune mit zwei Schuppen, ein großer Obst- und Grasegarten von ungefähr vier Scheffel Berliner Maas Aussaat, ein Gemüse-Gärtchen und zwei Werder mit Laubholz bewachsen, ungefähr einen Scheffel Berliner Maas haltend.

Der Besitzer der Mühle hat überdies von der hiesigen Commune jährlich als Schirrholz, eine 9/4 starke Buche, eine dergleichen von 7/4, eine 10/4 starke Tanne, zwei dergleichen von 9/4 und eine dergleichen von 6/4 Stärke, zusammen also acht Stämme, und bei Unglücksfällen, wo das Grundwerk total ruinirt wird, zum Wiederaufbau dessen 36 Stämme Bauholz zu fordern, auch müssen noch die zu der Mühle gehörigen zwei Wehre von der Commune im baulichen Stande erhalten werden.

2) Des hierselbst vor dem Naumburger Thore gelegenen, 10 1/2 Scheffel Aussaat enthaltenden Rösler'schen Ackers, welcher gerichtlich auf 933 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf. gewürdigt ist;

3) des eben daselbst gelegenen sogenannten Borrmann'schen Ackers von 2 1/2 Scheffel Aussaat, 233 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. taxirt;

4) des eben daselbst gelegenen Härtel'schen Ackers von einem Scheffel Aussaat, taxirt 66 Rthl. 3 Sgr. 4 Pf.;

5) des hinter dem Kapellberge an der kleinen Landstraße gelegenen sogenannten Wagner'schen Ackers, bestehend aus 4 Scheffeln Aussaat, taxirt 241 Rthl. 5 Sgr. 2 Pf.;

6) des eben daselbst gelegenen sogenannten Firki'schen Ackerstücks von 4 Scheffeln Aussaat, taxirt 304 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.;

7) des eben daselbst gelegenen sogenannten Schäfer'schen Ackerstücks von 3 1/2 Scheffel Aussaat, taxirt 208 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf.;

8) die vor dem Naumburger Thore sub Nr. 54 des Scheunen-Registers belegene Scheune, taxirt 116 Rtl. 24 Sgr. 7 Pf.,

in dem hierzu an unserer Gerichtsstelle auf

den 9. Juli 1832, Nachmittags 3 Uhr,

anberaumten peremtorischen Termine fortgesetzt werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme erfordern, ertheilt werden wird, und die Taxen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Lauban, am 9. Mai 1832.

Das Königliche Gerichts-Amt.

Subhastation. Das zu Reußendorf, Landeshuter Kreises, sub Nr. 46 gelegene, auf 458 Rthlr. taxirte, zum Nachlaß des Gottfried Kluge gehörige Grundstück, soll im Termine

den 11. August c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Reußendorf öffentlich verkauft werden; zugleich wird Jedermann, welcher an das Grundstück oder den Nachlaß des Kluge Ansprüche irgend einer Art zu machen hat, aufgefordert, solche im Termine zu liquidiren und nachzuweisen, widrigenfalls ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen den Besitzer des Fundi und die Masse auferlegt werden soll.

Schmiedeberg, den 31. Mai 1832.

Das Gerichts-Amt Reußendorf. Hilse.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des von dem verstorbenen Tischler Krelopp hinterlassenen Hauses Nr. 186 zu Gottesberg, welches im Jahre 1830 auf 180 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, ist, im Wege der nothwendigen Subhastation, ein einziger und peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 23. August c., Nachmittags um 2 Uhr,
auf dem Rathhause zu Gottesberg angesetzt worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Waldenburg, den 20. Mai 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der zur Pfarrwiedemuth zu Hohenliebenthal, Schönau'schen Kreises, gehörigen, auf 96 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Joseph Feige'schen Freihäuslerstelle, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 22. Juni c., Vormittags um 11 Uhr,
zu Schloß Hohenliebenthal an, und es werden hierzu zahlungs- und besitzfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da dieser Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an den Maler Joseph Feige'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu etwanige unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 27. März 1832.

Das Staats-Minister Gräflich von Bülow'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Hohenliebenthal.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die Häusler-Possession sub Nr. 88 zu Wigandsthal, zu welcher ungefähr 4 Scheffel Aussaat Berliner Maas gehören, soll, auf freiwilligen Antrag des Besitzers Johann Gottlob Pietschel, in dem auf

den 22. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
an hiesiger Gerichts-Amtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine öffentlich verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird: daß unter den Licitanten die Auswahl vorbehalten bleibt, und die Verkaufs-Bedingungen während den Arbeitsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können. Messersdorf, den 12. Mai 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Gottfried Täuber seither zugehörig gewesene, sub Nr. 242 hierselbst belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 2. August 1831 auf 461 Rthlr. Courant abgeschätzte Haus nebst Glasschleifmühle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 26. Juni 1832, Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Zugleich werden auch die unbekannten Gläubiger des Gottfried Täuber hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse b[illegible]ben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 24. März 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Auctions-Anzeige. Im Auftrage der Erben des zu Naumburg verstorbenen Herrn Stifts-Rath Körner, werde ich die zu dessen Nachlaß gehörigen Bücher, Noten, auch Kupferstiche und Gemälde in Rahmen,

den 22. und 23. Juni c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
in sogenannter Commende hierselbst öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.

Cataloge sind unentgeldlich bei mir zu haben.

Löwenberg, am 29. Mai 1832.

Reinhold, qua Auct. Comm. judicii.

Verpachtungs-Anzeige.

Das der hiesigen Loge gehörige Haus, welches in den Winter-Monaten die hier Orts bestehende Resource, mit Ausschluß des obern Stockwerks, benutzt, soll, da dasselbe mit Termino Johanni c. pachtlos wird, anderweit in Termino den 23. Juni c., im Wege einer Licitation, auf 3 Jahre verpachtet werden. Die dem Pächter zu überlassenden Locals sind: im Parterre 3 Zimmer, Küche und Gewölbe, und in der Belle-Etage ein großer Salon, ein Gesellschafts- und ein Billard-Zimmer, endlich Hofraum und Keller. Pachtlustige und Cautionsfähige werden hiermit zu dem gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in erwähntes Haus zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen, und ihnen zugleich bekannt gemacht, daß die Pacht-Bedingungen Herr Cämmerer Haucke hierselbst den Nachfragenden vom 9. Juni ab mittheilen wird.

Löwenberg, den 28. Mai 1832.

Die Vorsteher der Loge.

Dank. Für die wohlwollenden Beweise der Theilnahme durch ehrenvolle Begleitung der irdischen Ueberreste meiner am 31. Mai a. c. selig verschiedenen Mutter, geb. Schroff, zollt den aufrichtigsten Dank

der Schmiedemeister Hallmann im Namen seiner Familie und aller Verwandten der Verewigten.

Einladung
zur Theilnahme an der Versammlung homöopathischer Aerzte in Leipzig den 10. August d. J.

Der am 10. August 1829, bei Gelegenheit der Feier des Doctor-Jubiläums des Herrn Hofrath Hahnemann in Köthen, als Begründer des homöopathischen Heilverfahrens, gestiftete, und am 10. August 1830 zum erstenmale in's Leben getretene Verein für die reformirte Heilkunst, wird an seinem nächsten Stiftungstage, den 10. August d. J., in Leipzig sich versammeln, um die Förderung seiner wissenschaftlichen Zwecke sich zu berathen und zu besprechen. Es werden daher alle homöopathischen Aerzte des In- und Auslandes, und alle Freunde und Verehrer der Homöopathik, hierdurch eingeladen, an dieser Versammlung und Berathung recht zahlreich Theil zu nehmen.

Sehr dankbar wird aber auch der Verein es anerkennen, wenn Diejenigen, deren Verhältniß ihre persönliche Theilnahme verhindert, durch schriftliche, an einen der Unterzeichneten einzusendenden Mittheilungen, ihre Ansichten über die Angelegenheiten und den Zweck des die Förderung der reformirten Heilkunst bezweckenden Vereins, aussprechen, und dadurch die gemeinschaftlichen Bestrebungen desselben beleben und unterstützen wollen.

Die Versammlung wird in einem passenden Locale in Leipzig, Vormittags 9 Uhr, statt finden, und es werden Diejenigen, welche uns mit ihrer persönlichen Gegenwart erfreuen wollen, hierdurch ersucht, einen der Unterzeichneten davon, wo möglich, wenigstens 8 Tage vorher, in Kenntniß zu setzen.

Grimma und Eisenach, den 10. April 1832.

Dr. Schweikert. Regierungs-Rath v. Gersdorf.
D. Z. Director. D. Z. Secretair.

Anzeige. Da ich Willens bin, in Hirschberg und in Warmbrunn eine kurze Zeit sowohl im Zuschneiden, wie im Anfertigen aller Arten Kleidungsstücke für Damen, Unterricht zu geben, so mache ich vorläufig bekannt, daß ich in Mitte des Monat Juni c. in Warmbrunn eintreffen, und alsdann die Art und Weise meines Unterrichts näher anzeigen werde. Die Stunde kostet 2 Sgr. 6 Pf. In 24 Stunden kann eine Dame vollkommen auslernen und jeden Schnitt nach der neuesten Mode formen.

Den 1. Juni 1832. Pauline Weise, geb. Zettau, aus Berlin.

Gefunden sind worden, ohnweit dem Gasthof zum Kynast hierselbst, in einem Beutelchen 1 Rtl. 26 Sgr. 8 Pf., welche der sich legitimirende Eigenthümer, gegen Erstattung der Einrückungs-Kosten, bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen kann.

Hirschberg, den 1. Juni 1832.

Heinrich Christian Hennig,
Rechnungs-Führer beim Stadt-Richter Herrn Vogt.

☞ Eine gute percusionirte Doppel-Flinte ist in Hirschberg Nr. 6 zu verkaufen.

Lotterie. Bei Ziehung 5ter Klasse 65ster Klassen-Lotterie, trafen nachstehende Gewinne in meine Collecte:

2000	Rthlr.	auf Nr.	25831
1000	—	—	25833
1000	—	—	89090
500	—	—	16237
500	—	—	43856
200	—	—	56294
100	—	—	17127
100	—	—	37545
100	—	—	74172

50 Rthlr. auf Nr. 4099. 16222. 26. 43. 58. 17103. 7. 9. 14. 20. 34. 25819. 21. 27. 28. 30. 37507. 43. 44. 43844. 62. 76. 56213. 58306. 9. 17. 67894. 80520. 89072. 78. 79 und 81.
40 Rthlr. auf Nr. 4100. 16224. 60. 61. 67. 17136. 38. 48. 49. 50. 91. 92. 97. 25806. 13. 17. 22. 26. 34. 36. 37. 44. 46. 48. 37502. 3. 4. 12. 19. 23. 43841. 42. 51. 73. 56205. 21. 25. 91. 92. 58303. 7. 63089. 67912. 74192. 80593. 89076 und 80.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich August Peltner.

Goldberg, den 1. Juni 1832.

Lotterie. Bei der 65sten Berliner Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn

von	1000	Rthlr.	auf Nr.	89090
—	100	—	—	80792
—	100	—	—	37545
—	100	—	—	4852

und mehrere kleine Gewinne von 50 und 40 Rthlr. bei

Markliſſa, den 1. Juni 1832. Wache.

Gestohlen. Es sind mir am 26. Mai in der Nacht zwei einspännige neue, nicht länger als ein Jahr geführte Vorderräder aus der Scheune gestohlen worden. Sollten Jemanden dieselben zum Vorschein kommen, bitte ich gehorsamst für eine gute Belohnung mir Anzeige zu machen, der Name des Angebers soll verschwiegen bleiben.

Carl Friedrich Schöhl,
Bauerguts-Besitzer in Pilgramsdorf.

Anzeige. Ein mit allen Zweigen der praktischen Oeconomie ganz vertrauter, so wie im Rechnungs-Fache vorzüglich erfahrner Wirthschafts-Beamter, wünscht, delicater Verhältnisse wegen, sich, wo möglich, nächste Johanni zu verändern. Dessen Zeugnisse sprechen sich so vortheilhaft für ihn aus, daß ich es für Pflicht halte, ihn zur besondern Aufmerksamkeit zu empfehlen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Polnischen Klöppelhanf, bester Güte, empfing ich in Commission und mache billigen Preis, da derselbe bald aufgeräumt werden soll.

Liebau, den 1. Juni 1832. F. L. Keſsler.

Gewerbeschule zu Hirschberg.

Vom 17. Juni a. c. ab wird die Sommer-Monate hindurch jeden Sonntag-Morgen, von 6 bis 8 Uhr, in der Gewerbeschule unentgeldlicher Unterricht im freien Handzeichnen und Reißen ertheilt werden. Die Lehrlinge und Gesellen, welche an diesem Unterrichte Theil nehmen wollen, haben sich den 10., 11. d. M. in den Vormittagsstunden zu melden bei dem Oberlehrer Ender.

Hirschberg, den 1. Juni 1832.

Auction. Dem erhaltenen Auftrage zu Folge, soll die öffentliche Versteigerung der noch vorhandenen, zur Gasthofpächter Gebhard'schen Verlassenschaft gehörenden Gegenstände, nämlich: ein Pferd, eine Kuh, verschiedenes Hausgeräthe, eine große Anzahl Branntweinfässer, Wagen und Geschirr ꝛc., auf

den 18. Juni c., als Montags, und den darauf folgenden Tag, früh von 8 Uhr an,

im Gasthofe zum goldenen Adler hierselbst, gegen baldige Bezahlung, statt finden; wozu Kauflustige eingeladen werden. Reibnitz, den 30. Mai 1832.

Die Orts-Gerichte.

Anzeige für Damen.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nach einer äußerst zweckmäßigen, gründlichen Methode, Unterricht im Damen-Kleider-Verfertigen ertheile. Dasselbe lehre ich nach äußerst genauen Berechnungen, welche es möglich machen, die Kunst des Zuschneidens und Zeichnens binnen 40 Stunden vollständig zu erlernen. Von Damen, welche meine Lehr-Methode nicht aufzufassen vermögen, und daher glauben dürften, mir ihren Beifall zu versagen, verlange ich kein Honorar; Denjenigen aber, für welche der Unterricht von gutem Erfolge ist, theile ich die kunstreiche Berechnung in Büchern mit, nach welcher man, was zu einem Damen-Kleidungsstücke, sey es groß oder klein, gehört, zu jeder Zeit völlig richtig zeichnen und zuschneiden kann; und bedinge mir dafür nur eine äußerst billige Belohnung. Zur Bekräftigung des Gesagten, kann ich nicht allein genügende Zeugnisse derjenigen Damen, welche bis jetzt Unterricht genossen haben, sondern auch Atteste der Orts-Obrigkeiten zu meiner Legitimation vorlegen.

Henriette Fretschow aus Berlin,
wohnhaft bei dem Bäckermeister Scholz in Nr. 28
zu Warmbrunn.

Zu verkaufen sind: Herders sämmtliche Werke, 60 Theile in 30 Bänden, zu dem festen Preise von 12 Rthlr. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Erprobtes Schweizerisches Kräuteröl zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.

Ich Endesunterzeichneter hatte bei meinen Gebirgs-Reisen in der Schweiz das Glück, ausgezeichnete, ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, woraus ich ein stärkendes Oel gewann, welches dem Haarwuchse in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfs, durch fleißigen vorgeschriebenen Gebrauch, die Haare hervorsproßten, sich nach und nach verdickten, verlängerten und ihre frühere Schönheit wieder erhielten. Zugleich ist dieses Oel auch wegen seines angenehmen Geruchs sehr empfehlend.

Zum Beweis der wahren Aechtheit meines Fabrikats und zur Kenntniß, wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit meinem Petschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit meinem eigenhändigen Namenszug versehen.

Für die Gegend des Schlesischen Riesen-Gebirges errichte ich nur eine einzige Niederlage, unter der Adresse des

Herrn C. W. George in Hirschberg,

bei welchem das Fläschchen dieses Oels, gegen portofreie Einsendung von 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant, zu haben ist.

K. Willer, in der Schweiz.

Anzeige. Ich bin Willens, meine im besten Zustande befindliche ganz massive Wasser-Mühle, bestehend in zwei Mahl- und einem Spitzgange, bei hinlänglich immerwährendem Wasser und Mahlwerk, aus freier Hand zu verkaufen; das dazu gehörige Grundstück hat 4 Scheffel Breslauer Maas Fläche des besten Gartenbodens, nebst einem Streifen Wiese; die Wirthschafts-Gebäude, wozu, außer dem Wohnhause, noch eine geräumige Scheuer und drei Schuppen oder Holzremisen, nebst Stallung und zwei gewölbten Kellern, sich befinden, sind im besten Baustande; neben der Mühle ist ein kleiner Obstgarten von circa 50 Stück veredelter Bäume. Die Kaufs-Bedingungen sind sehr vortheilhaft, und belieben sich daher Kauflustige zu melden bei dem

Müllermeister Johann Gottlieb Ermrich,
in Lomnitz.

Gesuche. Mehrere vorzüglich empfehlungswürdige Handlungs-Subjecte suchen nächste Johanni, oder auch später, ein anderweitiges Engagement.

Außerdem sind einige wissenschaftlich gebildete und mit aller Sorgfalt erzogene Jünglinge, von denen ein paar bereits in den elterlichen Handlungen arbeiten, und die sich zugleich zum Leinen-Fache qualificiren würden, die in soliden Häusern als Lehrlinge einzutreten wünschen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Gedächtniss = Tafel. No. 18. 1832.

Nachruf am Grabe
unserer
innig geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter,
der
Frau Bleichermstr. J. J. Burghardt,
geb. Pohl.
(Gestorben den 23. Mai 1832.)

Sie haben eine gute Frau begraben, — uns war sie mehr!

Also rufend stehn wir an des Grabes Rande,
Das nun endet Deines Lebens Lauf.
Ach! zu früh entfloh Dein Geist dem Prüfungslande,
Und schwang sich zu jenen Höhen auf.

Du, o Sel'ge, warst uns Alles in dem Leben,
Dein Besitz war für uns hohes Glück;
Unsre Wohlfahrt zu begründen blieb Dein Streben
Bis zu Deinem letzten Augenblick.

Doch es war des güt'gen Schöpfers weiser Wille,
Dich zu rufen aus dem Erdenthal.
Mög' er spenden uns aus seiner Freuden = Fülle
Trost, Erquickung und der Hoffnung Strahl.

Darum halt' uns aufrecht, hoher Christenglaube,
Wenn des Lebens Sturm vorüberzieht,
Daß er nicht, uns Sterbliche, zermalm' im Staube,
Wenn einst alles Erdenglück uns flieht.

Nun so ruh, Verklärte, sanft in kühler Erde,
Bis der Herr aus Deiner stillen Gruft
Mächtig Dich, mit seinem schöpferischen Werde,
Zu sich in ein schön'res Leben ruft!

Schmiedeberg, den 27. Mai 1832.

J. G. Burghardt, als Gatte.
W. Burghardt, verehl. Pohl, als Tochter.
Ch. H. Burghardt, als Sohn.
S. W. Pohl, als Schwiegersohn.

Dem verdienten Andenken
meiner am 31. Mai c. an Alterschwäche gestorbenen geliebten Muhme,
der verwittweten
Frau Seifensieder = Meister
Anna Rosina Berndt,
geb. Schwedler, in Greiffenberg,
in dem ehrenvollen Alter von beinahe 76 Jahren.

Nur wenige Tage sind dahin, da stand ich am Sterbebette meiner geliebten Frau Muhme, welche die Einzige war, die mir im Leben durch Blutsfreundschaft so nahe gewesen. Abgemäht von der kalten Hand des Todes ist sie die Vollendete, nach einem harten Krankenlager und nach vielen ausgestandenen traurigen Erfahrungen eingegangen in das Land der Ruhe, wohin ihr schon früher ein guter Sohn und geliebter Gatte vorangegangen sind. Sie ruht nun an deren Seite, entnommen allen Erdenleiden und ihr Geist fühlt schon die Wonne des Wiedersehns. Dank sey ihr, der Vollendeten, für alle das Gute, was mir von ihr zu Theil geworden, des Himmels Segen sey ihr Lohn dafür! Allen aber, Freunden und Nachbarn, die ihre herzliche Liebe gegen die Vollendete so oft und viel an den Tag gelegt, die ihr auf dem Krankenbette und in der Stunde des Todes noch Beweise ihrer Liebe gegeben, Allen sey von mir der herzlichste Dank gebracht! Ja treue, redliche Freunde versüßten der in Einsamkeit lebenden, die Greisentage. Gott vergelte es Ihnen Allen!

Ich denke Dein! wie Du Dein harmlos stilles Leben
Im schmucklos = schlichten Gleis der Häuslichkeit geführt,
Wie Deinem Sinn genügt ein still geräuschlos Streben,
Vom Sturm der Leidenschaft im Herzen nicht berührt.
Ich denke Dein! Einst wird ein frohes Wiederfinden,
Dich uns vereinen, die wir hier Dich treu geliebt,
Dort wird der Liebe Geist Dich ewig uns verbinden,
Und dort noch wird von mir des Dankes Pflicht geübt.

Ullersdorf, den 4. Juni 1832.

Gottfried Berndt, als Vetter.

(Verspätet.)

Am Grabe
unsers geliebten Gatten und Vaters,
des Schaffner
Johann Christoph Kramer
zu Vorwerk Hain bei Schmiedeberg.

Er endigte sein thätiges Leben am 7. April 1832 in einem Alter von 59 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen, an Abzehrungs-Schwäche.

Ueberwunden hast Du, ausgelitten,
„Doch zu früh noch unserm Arm entflohn,
Langsam war Dein Siegeskranz erstritten,
„Sanfte ward Dein Ende Dir zum Lohn.

Denn geduldsam trugst Du alle Leiden,
Bis zum bittern Trennungs-Augenblick.
Ungeahnet Dein so nahes Scheiden,
Sahst Du hoffnungsvoll auf uns zurück.

Auch die Deinen, die Du herzlich liebtest,
Immer sorgsam auf ihr Wohl bedacht,
Sie als Gatte, Vater, nie betrübtest,
Und nur für ihr Lebensglück gewacht.

Zwei und dreißig Jahre im Berufe,
Wirktest Du mit arbeitsamer Hand,
Stets beglückt, wenn man von hoher Stufe,
Den zufriednen Blick Dir zugewandt.

O! wie gerne wolltest Du verweilen,
Noch im Kreise Deiner Thätigkeit,
Nicht so schnell aus unſ'rer Mitte eilen,
In die uns verhüllte Ewigkeit.

Wo Dein Schutzgeist reichet Dir die Hände,
Führt Dich aus der Eitelkeiten Tand,
In das Reich der Wonne, ohne Ende,
Der Erlösten wahres Vaterland.

Und dann winkst Du uns Dir nachzuschwingen,
Ins Gefilde der Unsterblichkeit,
Wo Verklärte Halleluja singen,
Dem, der sie zu Himmelserben weiht.

Wonnetag! der selig uns vereinet,
Dort an unser jubelnd Herz Dich schließt,
Wo kein ird'scher Wand'rer nicht mehr weinet,
Freudenfülle unser Herz durchfließt.

Vorwerk Hain bei Schmiedeberg, den 27. Mai 1832.

Gewidmet
von

Johanne Eleonore Kramer, geb. Finger, als Wittwe.

Johanne Christiane Meywald, geb. Kramer,
Christiane Juliane Opitz, geb. Kramer,
Christiane Beate Kramer,
Christiane Friedericke Kramer,
Johanne Caroline Kramer,
als Töchter.

Gottlieb Maiwald, in Schmiedeberg,
Carl Opitz, in Quirl,
als Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Mit innigster Betrübniß melde ich hiermit meinen Verwandten und Freunden, in der Nähe und Ferne, den am 23. d. M., nach fünftägiger Krankheit, in dem zarten Alter von 1 J. 11 M., am Durchbruche der Augenzähne, erfolgten sanften Tod meiner heißgeliebten Adelaide.

Kurz, ja kurz war hier Dein Leben,
Und schon schloß sich Deine Bahn!
Doch, Dir Ruh' und Freud' zu geben,
War des Höchsten Will' und Plan.
D'rum sey glücklich, liebe Kleine,
Zoll' dem ew'gen Vater Dank!
Und wenn ich im Stillen weine,
Sey's nicht Schmerz, nein — Lobgesang!

Löwenberg, den 24. Mai 1832.

Verwittwete Seibt, geb. Rämpftel.